Konzeption

Stand: Juni 2023

BRK Kneipp-Kinderhaus Mooshüpfer

Werkstatt-Kita



Margaretenweg 12

85399 Hallbergmoos

0811/99979447

kitamooshuepfer.kv-fs@brk.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2

1.Vorwort des Trägers 4

2. Vorwort der Einrichtung 5

3. Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag 6

4. Unser Leitbild 7

5. Die Kraft des Spielens 8

6. Kinder haben Rechte 9

7. Inklusion 10

8.Stark für´s Miteinander - Wertevermittlung 12

9. Unser Kinderhaus stellt sich vor 13

9.1. Träger 13

9.2. Umfeld 13

9.3. Öffnungszeiten 14

9.4. Buchungszeit 14

9.5. Unfallversicherung § 11 (siehe Satzung) 14

9.6. Krankheit § 14(siehe Satzung) 14

9.7. Unsere Räumlichkeiten 15

9.8. Tagesstruktur 16

9.9. Unser Team 18

9.10. Unsere Grundsätze 18

9.11. Die Zusammenarbeit mit den Eltern 19

9.12. Elternbeirat 20

9.13. Öffentlichkeitsarbeit 20

10. Methoden unserer pädagogischer Arbeit 22

10.1 Werkstatt - Kita 22

10.2 Projektarbeit 23

10.3 Tiergestützte Pädagogik 25

11. Partizipation als pädagogisches Prinzip 26

12. Pädagogische Haltung des Teams 28

13. Die Entwicklungsstufen der Kinder – Vom Entdecker bis zum Erfinder 29

14. Übergänge – Wir sind Brückenbauer 30

15. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit 33

15.1 Lernen im und am Alltag - Alltagsorientierung 33

15.2 KNEIPP im Alltag 34

15.3 Sensorische Integration 37

16. Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag 38

16.1.Förderung der Basiskompetenzen nach dem BEP 38

16.2. Förderung der Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem BEP 40

17. Beobachtung und Dokumentation 45
18. Ideen- und Beschwerdemanagement 46
19. Qualitätssicherung 49
20. Schlusswort 49

1.Vorwort des Trägers

Bayerisches Rotes Kreuz

Der BRK Kreisverband Freising hat 2012 die Trägerschaft für das Kinderhaus Mooshüpfer in Hallbergmoos übernommen. Mit der Übernahme der Betriebsträgerschaft des Kinderhauses hat der BRK Kreisverband Freising die Verantwortung übernommen, Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu schaffen, die allen Beteiligten nach Möglichkeit gerecht werden. Dies ist eine große Herausforderung, der wir uns gerne gestellt haben und stellen.

Bei der Erfüllung der Aufgabe, dass Eltern Familie und Beruf besser vereinbaren können, braucht es eine enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Hallbergmoos, dem Träger, der Kita und den Eltern. Diese Zusammenarbeit im Sinne einer aktiven Bildungspartnerschaft ist das Fundament unserer Arbeit.

Diese Zusammenarbeit lebt besonders im Umgang und in der Kommunikation zwischen dem pädagogischem Team und den Eltern. Wir wünschen uns vor allem Verständnis füreinander und Respekt vor den Leistungen des jeweils anderen.

Bei allen Anforderungen, die das Berufsleben mit sich bringt und bei allen persönlichen Wünschen von uns Erwachsenen, verliert das Team niemals das Wohlbefinden des Kindes aus den Augen. Dafür sind sie bestens ausgebildet und dies ist ihre vorrangige Aufgabe.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist eine gemeinsame und gemeinschaftliche Aufgabe und es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, Kindern eine gesunde und erlebnisreiche Kindheit zu ermöglichen. Birgit Ertl, Lehrerin aus Österreich und Rektorin und Gründerin der Vorschule in Dubai „Children´s Garden“ hat einmal gesagt:

Childhood should be a journey, not a race!
Kindheit sollte eine Reise sein, nicht ein Wettlauf!

Lassen Sie uns gemeinsam mit den Kindern auf diese Reise durch eine unvergessliche Kindheit gehen!

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine wunderbare gemeinsame Zeit im

Kinderhaus Mooshüpfer!

Freising, Mai 2016

Albert Söhl — Kreisgeschäftsführer

Karla Cole — Pädagogische Fachberatung

2. Vorwort der Einrichtung

Liebe Eltern,

Sie haben Ihr Kind in unserem Kinderhaus angemeldet und darüber freuen wir uns sehr. Wir danken Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns und dem Träger der Einrichtung entgegenbringen. Sie entlassen Ihr Kind vielleicht zum ersten Mal aus Ihrer Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an. Das ist gewiss kein leichter Schritt für Sie, zumal Sie die Einrichtung, das Personal und die Schwerpunkte unserer Arbeit noch nicht kennen.
Es ist uns daher ein großes Anliegen Ihnen mit unserer Konzeption einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren.
Basierend auf diese recht umfangreiche Konzeption entsteht derzeit, in einem kreativen und spannenden Teamaustausch, zusätzlich eine *Handreichung für Eltern*.
Diese Handreichung wird auf lebendige, kurzweilige und kreative Art unsere pädagogische Arbeit im Kinderhaus veranschaulichen.
Zu Themen, die uns besonders am Herzen liegen, sind zusätzlich einzelne Broschüren entstanden – eine Auflistung hierzu finden Sie im Schlusswort.

Diese Konzeption dient uns als Leitfaden. Sie können Ihr entnehmen, wie wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und welche Ziele wir dabei verfolgen.

Wir laden Sie ein in unsere Konzeption hineinzuschauen um zu entdecken, wie wir Bildungs- und Erziehungsarbeit umsetzen und wofür wir stehen.

Neben all dem was hier geschrieben steht, stellen wir stets das Wohlergehen und die Geborgenheit jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt.

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk zu sehen, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, sie wird regelmäßig geprüft, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Sie sind neugierig und wollen mehr über das alltägliche Leben ihres Kindes in unserem Kinderhaus erfahren?
Dann wünschen wir jetzt viel Spaß beim Lesen!



3. Gesetzliche Grundlagen und Schutzauftrag

Die gesetzlichen Grundlagen finden Sie im Sozialgesetzbuch (SBG VIII)
Achtes Buch - Kinder- und Jugendhilfe

Die Qualitätssicherung einer Einrichtung ist im § 22a SGB VIII festgelegt und ist für die Erteilung einer Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII erforderlich.

Die Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen sind in Art. 19 BayKiBiG geregelt.

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit bildet der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) mit den bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL).
Des Weiteren ist die Handreichung zum bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan "Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren" ein weiterer wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die AVBayKiBiG ist die zum BayKiBiG dazugehörige Ausführungsverordnung und zugleich Leitfaden für die pädagogische Arbeit.

Unsere Einrichtung wird gefördert durch den Freistaat Bayern.



Zur Sicherstellung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII haben wir mit dem Amt für Jugend und Familie in Freising eine Vereinbarung geschlossen, die uns dazu verpflichtet jeden Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen und dem Amt für Jugend und Familie mitzuteilen.

4. Unser Leitbild

Ein Leitbild bringt das Selbstverständnis einer Kindertageseinrichtung auf den Punkt und zeigt Grundsätze, Wertehaltungen und gemeinsame Ziele der Mitarbeiter auf.

Unser Leitbild des Kinderhauses wurde gemeinsam erstellt und wird so von allen als Auftrag, Leitgedanke und als Grundlage der pädagogischen Arbeit gesehen.

Im Kinderhaus **M** ooshüpfer, ist jeder herzlich willkommen

Wir **O** rientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder. Jedes Kind verdient unser Vertrauen, unsere Aufmerksamkeit und unsere Begleitung.

Wir haben **O** ffene Ohren, hören zu und lassen ausreden.

Kinder dürfen **S** elbständig aktiv und kreativ sein. Wir unterstützen ihren Weg zu neuen Fähigkeiten, fördern und fordern sie in Neuem.

Unsere Mitarbeiter haben **H** umor und Freude an ihrer Arbeit. Sie sind mit den Kindern gemeinsam neugierig

Gef **Ü** hle und Bedürfnisse der Kinder werden ernst genommen. Wir geben Sicherheit, Geborgenheit und Trost.

Kinder werden **P** ositiv bestärkt. Wir sehen ihr Stärken, so kann ihr Selbstvertrauen wachsen.

F reiraum setzt Orientierung voraus. Wir beziehen Kinder und ihre Lösungsvorschläge in die Ausarbeitung von Regeln und Grenzen mit ein.

Mit **E** ltern legen wir Wert auf einen lebendigen Austausch, um für die Kinder eine gute und vertrauensvolle Entwicklungsbegleitung leisten zu können.

Jedes Kind bekommt **R** aum und Zeit zum Spielen, Entdecken, Ausprobieren und Lernen.

5. Die Kraft des Spielens

Kindheit ist die Zeit der unbegrenzten Fantasie, Zeitlosigkeit, Erfindergeist und unbändiger Kraft, Dinge zu entdecken und Neues zu schaffen.

Da wird aus einem Bauklotz ein Telefon und in der nächsten Minute wird die Schwerkraft entdeckt und aus dem Bauklotz wird ein Flugzeug…
Alles wird spielerisch erforscht, nichts ist zu klein oder zu groß, nichts ist nicht zu gebrauchen.

Aus Allem und mit „Nichts“ werden Welten geschaffen. Beim Spielen geht es um Beobachten, Teilhaben, Nachahmen, Erforschen, eigenes Tun…
Kinder wollen selbst ausprobieren. Umso intensiver sie selbst aktiv sein durften,
umso mehr nehmen sie diesen Forschergeist mit in die Schulzeit und sie profitieren davon, dass sie gelernt haben, nach Lösungen zu suchen und diese zu finden.

Kinder entwickeln im Spiel neue Kompetenzen, die ihr Selbstvertrauen und ihre Widerstandsfähigkeit stärken, die sie so dringend brauchen, um gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu meistern.
Kinder, die ausgiebig spielen können, bringen die besten Voraussetzungen für den Schulbesuch mit, sind stabiler und erfolgreicher.

Wir in den BRK Kindertageseinrichtungen setzen uns deshalb dafür ein, dass Kinder eine anregende Atmosphäre zum spielerischen Lernen vorfinden, sich die Zeit und Muße nehmen können, im eigenen Entwicklungstempo voranzuschreiten.
Wir räumen dem Spiel in unseren Kindertageseinrichtungen oberste Priorität ein.
Wir nehmen das Spiel des Kindes ernst und wichtig.

Denn das Spiel des Kindes ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt
zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren



6. Kinder haben Rechte

Für die Grundrechte der Kinder gibt es seit 1989 ein weltweites Grundgesetz: Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes.

Alle Kinder haben Rechte: Das Abkommen gilt für alle Kinder und Jugendlichen bis zum Alter von 18 Jahren, unabhängig von ihrer Hautfarbe, ihrem Geschlecht, ihrer Sprache, ihrer nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, ihrer Religion, ihrer politischen Überzeugung, einer Behinderung oder irgendeiner anderen Lebensbedingung. Das Wohl des Kindes steht bei allen Maßnahmen im Vordergrund.

Die Rechte sprechen **jedem** Kind das Recht auf Leben, Bildung und Schutz vor Gewalt zu.

Jedes Kind hat ein Recht auf…

☺ Chancengleichheit

☺ Gesundheit

☺ elterliche Fürsorge

☺ Privatsphäre

☺ Schutz im Krieg und auf der Flucht

☺ Schutz vor Ausbeutung und Gewalt

☺ Meinungsäußerung, Information und Gehör

☺ Bildung

☺ Fürsorge und Förderung bei Behinderung

☺ Spiel, Freizeit und Ruhe

Wir werden stets auf die Einhaltung der Kinderrechte achten, sowohl innerhalb unserer Einrichtung, als auch im unmittelbaren Lebensumfeld der Kinder. Wir setzen uns für den Schutz der Kinder ein und stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt.

7. Inklusion

Unser Verständnis von Inklusion und die damit verbundene Integration sind die Basis unserer pädagogischen Haltung und somit auch unseres pädagogischen Handelns.

Das Rote Kreuz als unser Dachverband tritt für die Menschenrechte ein - „weil Inklusion ein Menschenrecht ist und unmittelbar auf die Verwirklichung der Menschenwürde – und damit die Umsetzung des ersten RK-Grundsatzes Menschlichkeit zielt.“ (Positionspapier Inklusion im Roten Kreuz)

Jedes Kind hat das Recht ein gleichberechtigter Teil unserer Gesellschaft zu sein, unabhängig der Hautfarbe, der Herkunft, des Geschlechtes, der Religion und der körperlichen – und geistigen Entwicklung.

Lange Zeit wurde immer nur über Integration geredet und gemeint waren damit Kinder mit Behinderungen, die in ein bestehendes System eingepasst wurden. Jetzt ist es an der Zeit unsere Sichtweise und unseren Blick zu erweitern und zu verändern im Sinne von Inklusion.

Denn **jedes Kind** hat vielfältige, besondere und notwendige Bedürfnisse. Wir müssen den Kindern ermöglichen, mit all ihren Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten am Leben teilzuhaben und sie müssen sich sicher sein dürfen, dass wir sie in ihrer Entwicklung begleiten, unterstützen und fördern.

„Was im Vorhinein nicht ausgegrenzt wird, muss hinterher nicht eingegliedert werden!“
(Richard von Weizsäcker)

Dafür heißen wir alle Kinder in unserer Kita herzlich willkommen. Wir lassen und nehmen uns Zeit, das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Stärken und seinen Bedürfnissen kennenzulernen. In Gesprächen mit den Eltern lernen wir die Familie und das Umfeld des Kindes kennen.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Wenn wir seiner Spur folgen, können wir erkennen und beobachten welche Bedürfnisse das Kind auf seinem Weg hat, welche Situationen es alleine meistern kann und wann es Unterstützung oder Förderung braucht.

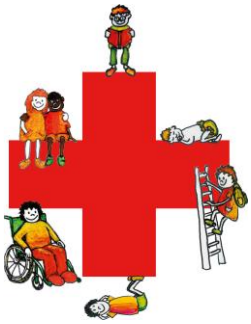
In Entwicklungsgesprächen informieren wir Eltern über unsere Beobachtungen und gemeinsam planen wir bei Bedarf notwendige, zusätzliche Unterstützung und Förderung für das Kind. Diese Förderung kann in den Bereichen Spracherwerb, Traumatisierung, Entwicklungsverzögerung, sensorische Integration, geistige und körperliche Behinderung, Trennungs- und Verlustängste, Krankheit und Tod sein. Oft sind leider erhebliche Behördengänge damit verbunden, eine zusätzliche Förderung für ein Kind zu erhalten. Wir informieren Eltern im Gespräch darüber und geben ihnen Hilfestellung und Unterstützung, diese Hürden gemeinsam zu nehmen.

Im BRK Freising arbeiten alle dazugehörigen Kindertageseinrichtungen eng zusammen. In Arbeitsgruppen besprechen wir für uns wichtige Themen und positionieren uns dazu, so auch zur „Inklusion“.

Unsere Welt rückt immer näher zusammen und wir sind ALLE mittendrin!
Diese Vielfalt eröffnet uns neue Möglichkeiten, aufeinander zuzugehen, voneinander zu lernen und Freundschaften zu schließen. WIR wollen hinschauen und verstehen, verändern und wachsen, verbinden und mitmachen. Wenn wir die Vielfalt wertschätzen, hat dies positive Auswirkungen auf die Zukunft unserer Kinder. Deshalb sollen unsere Worte ermutigen, den Weg mit uns gemeinsam zu gehen.

JEDER ist anders und anders ist GUT!
Über die Vielfalt in unserer Welt

„Wenn Vielfalt eine Bereicherung ist und das Miteinander Normalität wird, dann verschwinden auch Berührungsängste.“



Jedes Kind ist willkommen!

Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, Handicaps, Kultur und Religion macht jedes Kind zu etwas Besonderem!

Bildung für ALLE!

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Miteinander und voneinander lernen lassen Kinder am gemeinsamen Geschehen teilhaben. Es eröffnet Chancen auf Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbestimmung. Gemeinsam Lernen macht neugierig!

Spielen verbindet!

Auf der ganzen Welt spielen Kinder die gleichen Spiele. Im Spiel gehen die Kinder aufeinander zu und knüpfen Kontakte. Spielen vermittelt Lebensfreude und bildet die Basis des sozialen Miteinanders.

Freundschaft macht MUT!

Freundschaft ist eine Herzensangelegenheit, ein Band zwischen Menschen. Sie schafft Vertrauen und bedeutet, füreinander da zu sein.

Vielfalt ist Bereicherung!

Die Einzigartigkeit eines jeden Kindes macht das Leben in der Gesellschaft bunt und lebendig.

Hilfsbereitschaft tut gut!

Aufeinander achten, einander unterstützen und ermutigen, fördert den respektvollen Umgang miteinander und das Selbstvertrauen. Wechselseitiges Helfen gehört für Kinder zu ihrem Freundschaftsverständnis.

8.Stark für´s Miteinander - Wertevermittlung

Kinder brauchen Werte, sie geben ihnen eine Grundorientierung um gute Entscheidungen treffen zu können.

Wir tun alles dafür jungen Menschen Humor und uneingeschränkte Lebensfreude zu vermitteln – das Leben ist es Wert da zu sein. Wir sehen es als unseren pädagogischen Auftrag an die Kinder darin zu stärken zu einer gesunden und WERTE-vollen Generation heran zu wachsen.

Wir verstehen uns als Vorbilder, gehen achtsam mit den uns anvertrauten Kindern um und bestärken sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, hin zu selbstbewussten und wertschätzenden Menschen.

Die Lehrerin und Autorin Charmaine Liebertz schreibt: „Damit Kinder fröhlich, optimistisch und verantwortungsvoll im Leben stehen, müssen sie die Chance haben, ihre emotionalen Fähigkeiten auszuprägen. Wer sich selbst kennt und die eigenen Gefühle einschätzen und steuern kann, der ist auch in der Lage, mit dem Herzen zu sehen, das Verhalten anderer zu verstehen und mit ihnen richtig umzugehen. Die Entwicklung dieser emotionalen Intelligenz geschieht nicht einfach nebenbei, Herzensbildung ist eine der schwersten und oft vernachlässigten Aufgabe in der Erziehung.

Emotionale Intelligenz meint das Mitgefühl und das Verständnis für andere, Kommunikationsfähigkeit, Menschlichkeit, Höflichkeit und Taktgefühl, die Fähigkeit zu lieben und zu verzeihen, Verantwortung für sich und andere zu tragen.

In der Auseinandersetzung mit Werten und einer WERTvollen Erziehung ist in der Zusammenarbeit der Kitas des BRK Freising die Initiative „Stark für´s Miteinander“ entstanden.

Wir stehen dafür, dass Kinder stark sein dürfen!

…und STARK sein heißt…

…Zeit zu haben
…Wurzeln zu schlagen
…mutig zu sein
…neugierig zu sein
…Grenzen zu setzen
…streiten zu können
…Freiraum zu haben
…Liebe zu schenken
…Vertrauen zu haben
…Lebensfreude zu leben
…zuhören zu können
…Gefühle zu zeigen

9. Unser Kinderhaus stellt sich vor

Wir sind ein Kinderhaus und bieten Betreuungsmöglichkeit für 24 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren und für 50 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Als Kindertageseinrichtung haben wir einen klaren Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsauftrag.

9.1. Träger

- Die Zusammenarbeit mit dem Träger basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Interesse und Anerkennung.
- Ein konstruktiver Austausch bietet dem Träger die Transparenz unseres pädagogischen Handelns. Er gewährt uns Gestaltungsfreiräume und steht Veränderungen tolerant, flexibel und kritisch gegenüber.

9.2. Umfeld

- Wir sind eingebunden in ein Umfeld, das durch eine junge Gemeinde und die Nähe des Münchner Flughafens geprägt ist.
- Es gilt, dieses Umfeld mit den Kindern zu entdecken, zu erkunden und zu erleben.

- Unser Anliegen ist es, Interesse zu wecken, für Anregungen von außen offen zu sein und unsere Umgebung mitzugestalten.
- Wir kooperieren mit verschiedensten Institutionen, die unsere Arbeit ergänzen und unterstützen. Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit zeigen wir Präsenz.

9.3. Öffnungszeiten

- Die Einrichtung ist Montag bis Freitag von 07.00 bis 17.00 Uhr durchgehend geöffnet.
- Die tägliche Kernzeit beträgt 4 Stunden von 8:00 – 12:00 Uhr.
- Die 30 Schließtage pro Jahr können der Ferienordnung, die alle Eltern zu Beginn des Bildungsjahres erhalten, entnommen werden. Unsere Schließtageübersicht ist auch jederzeit auf der Homepage als Download verfügbar.

9.4. Buchungszeit

- Die wöchentliche Mindestbuchungszeit beträgt 20 bis 25 Stunden.
- Bis zum 10. jeden Monats haben Eltern die Möglichkeit, für den kommenden Monat umzubuchen (siehe auch Satzung Monat August).
- Die Beiträge können der Beitragstabelle auf der Homepage oder dem Buchungsbeleg entnommen werden.

9.5. Unfallversicherung § 11 (siehe Satzung)

Gesetzliche Versicherung:
Alle aufgenommenen Kinder sind während des Besuches im Kinderhaus versichert. Als gesetzlicher Unfallversicherungsträger tritt die Bayerische Landesunfallkasse bei Unfällen ein (§ 2 Abs. 1 Nr. 8 a SGB VII).

Versicherungsschutz besteht:

- auf dem direkten Weg von und zum Kinderhaus
- während des Aufenthaltes im Kinderhaus
- bei Veranstaltungen sowie bei Unternehmungen des Kinderhauses:

Unfälle auf dem Weg zum Kinderhaus sind spätestens am darauf folgenden Tag im Kindergarten zu melden.

9.6. Krankheit § 14(siehe Satzung)

1. Kinder, die an einer übertragbaren Krankheit leiden, dürfen das Kinderhaus während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen.

2. Erkrankungen sind unter Angabe des Krankheitsgrundes und deren voraussichtlicher Dauer unverzüglich der Leitung der Kindertageseinrichtung mitzuteilen.
3. Gleiches gilt, wenn in der Lebensgemeinschaft des Kindes ansteckende Erkrankungen auftreten.
4. Die Wiederaufnahme eines Kindes im Kinderhaus kann von der Vorlage eines ärztlichen Attestes abhängig gemacht werden.
5. Nach § 28 Infektionsschutzgesetz (IfSG) können die zuständigen Behörden die Schließung des Kinderhauses anordnen.

9.7. Unsere Räumlichkeiten

Unser Kinderhaus ist ein zweistöckiges Gebäude in dem unten die Räumlichkeiten für die Krippe und oben der Großteil der Räumlichkeiten für den Kindergarten untergebracht sind.

Im Eingangsbereich des Gebäudes befindet sich die gemeinsame Garderobe. Hier kommen die Kinder mit ihren Eltern an und ziehen sich um. Durch eine weitere Türe kommt man in das Herzstück unseres Kinderhauses. Ein offenes freundliches Treppenhaus, in welchem unser Elternaufenthaltsbereich untergebracht ist. Hier haben Eltern die Möglichkeit für kurze Zeit zu verweilen, sich auszutauschen oder sich über Fachthemen zu informieren.

Auch die Kinder finden in diesem Bereich ihren Platz. Im Treppenbereich ist ebenso eine Spielhöhle für Kinder integriert. Zudem dient der gesamte Flurbereich, und dessen Wände mit attraktiven Spielmöglichkeiten, den Kindern als Spielraum. Damit der Spielbereich für die Kinder sauber und ansprechbar bleibt ist unser Flur eine „Straßenschuhfreie Zone“.

Direkt neben der zweiten Eingangstüre finden sie unser Leitungszimmer.

Vom Flur aus erreichbar ist unser MoosStüberl, in welchem die Kindergartenkinder das Frühstück und das Mittagessen zu sich nehmen. Der Raum ist groß, freundlich und hell und hat mit großen bodentiefen Fenstern direkten Blick in den Garten. Angeschlossen ist eine Küche zur Essensausgabe und eine Speisekammer. Vom MoosStüberl aus gelangt man auf eine große Terrasse und in den Garten.

Der Garten verfügt über eine große schattenspendende Laube mit Sandkasten, eine Bobbycarstrecke, Schaukeln, ein Klettergerüst mit Rutsche, eine Matschanlage sowie große Wiesenflächen zum Austoben. In unseren Hochbeeten bauen wir ganz im Sinne von Pfarrer Kneipp Gemüse und Kräuter selbst an.

Des Weiteren befinden sich im Erdgeschoss die zwei Gruppenräume für die Krippenkinder, die Kicherhöhle und die Schmunzelkiste, welche durch die Wohnküche miteinander verbunden sind. Die Wohnküche hat ebenfalls bodentiefe Fenster und Blick in den Garten. Sie wird von den Krippenkindern zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Brotzeit machen genutzt. An die beiden Gruppenräume sind jeweils die Sanitärräume mit Toiletten und Wickeltischen, sowie die beiden Schlafräume angeschlossen.

Ebenso im Erdgeschoss befindet sich unsere Bücherei, mit vielen Büchern und einem gemütlichen Eck zum Bücher anschauen und vorlesen.

Den ersten Stock erreicht man sowohl über das einladende Treppenhaus, als auch über einen Fahrstuhl. Auch oben dient der Flur als zusätzlicher Spielbereich für die Kinder und lädt mit attraktiv gestalteten Wänden zum Spielen ein.

Die zwei großzügigen Gruppenräume sind wie im Krippenbereich über einen Zwischenraum verbunden. Dieser ist mit einer Küche ausgestattet und wird sowohl für den hauswirtschaftlichen Bereich als auch für die Nachmittagsbrotzeit genutzt. Ebenso sind in diesem Raum unser Atelier und unsere Schriftwerkstatt integriert. In den Gruppenräumen befinden sich Einbauschränke mit integrierten Sitznischen und Forschertische zu verschiedenen Themen. Jeweils angeschlossen sind die Sanitärräume. Stolz sind wir auf unser Kneippbecken, das in einem der Sanitärräume integriert ist. An einem der beiden Gruppenzimmer ist ein Rollenspielraum angeschlossen, an dem anderen der SI-Raum, ein speziell ausgestatteter Raum zur Förderung der sensorischen Integration

Im ersten Stock befinden sich außerdem unser Teamzimmer und unsere Tüftelwerkstatt, in der die Kinder sich mit verschiedenen Materialien handwerklich betätigen können und werkeln und tüfteln dürfen. Ein großer Mehrzweckraum ist ebenfalls im ersten Stockwerk untergebracht.

9.8. Tagesstruktur

In unserem Kinderhaus leben Kinder, die erst 1 Jahr alt sind, zusammen mit Kindern bis zur Einschulung. Dieser großen Altersspanne wollen wir in unserem zeitlichen und pädagogischen Tagesablauf gerecht werden.

Es ist uns wichtig, den Kindern bereits früh am Morgen eine ruhige Atmosphäre in der Einrichtung zu ermöglichen.

Deshalb liegt unsere morgendliche **Bringzeit zwischen 7:00 Uhr und 8:00 Uhr** und

unsere **pädagogische Kernzeit zwischen 8:00 Uhr und 12:00 Uhr.**

Der tägliche wiederkehrende Tagesablauf gibt den Kindern und unserem Team Struktur und lässt wichtige Rituale zu, die jeder braucht, um anzukommen, sich sicher, aufgehoben und wohl zu fühlen.

Vormittag		
Bringzeit: 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr		
Aktivität	in der Krippe	im Kindergarten
Frühstück	**8:00 h** gemeinsam in der Wohnküche	**8:15h bis 9:15 h** offen im MoosStüberl
KNEIPP-Zeit	**unterschiedlich** integriert in den Alltag	**8:00h bis 9:00h** verschiedene gruppenübergreifende Angebote
Morgenkreis	**8:45 h** gruppenweise oder auch gemeinsam	**9:30h** gruppenweise, gemeinsam oder in Projektgruppen
Zeit Teilöffnung	**9:30** 1–3-mal die Woche je nach Gruppenstand (ausgenommen Projektzeit)	**10:00h** Werkstätten/Räume geöffnet (ausgenommen Projektzeit)
Projekt-Zeit	**9:30h** ca. 2x/Woche wird projektbezogen gearbeitet	**10:00h** Ca. 2x/Woche wird projektbezogen in den jeweiligen Entwicklungsgruppen gearbeitet (Abenteurer, Forscher, Erfinder)
Mittagskreis	Findet situativ entsprechend den Bedürfnissen der Kinder und den Themen des Tages statt	Findet situativ entsprechend den Bedürfnissen der Kinder und den Themen des Tages statt
Mittagessen	**11:00h** gemeinsam in der Wohnküche	**12:00 h und 12:45h** gemeinsam im MoosStüberl
1.Abholzeit	**12:00 Uhr**	
Ruhezeit	**12:15 Uhr bis 14:00 Uhr**	
Nachmittag		
2.Abholzeit	**ab 14 Uhr bis 17 Uhr**	
Sprachwerkstatt		**Di und Do 14:00h – 14:45h** Vorkurs Deutsch in der Bücherei **Mo,Mi,Fr 14:00h – 14:45h** offene Gruppe in der Bücherei
Brotzeit	**14:30h** gemeinsam in der Wohnküche	**15:00h** offen im Brotzeitstüberl/Wohnküche
Zeit Teilöffnung	**15:00h** Räume/Garten geöffnet	**15:00h** Räume/Gartzen/Werkstätten geöffnet

9.9. Unser Team

In unserem Team haben sich Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen zusammengefunden um miteinander Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

In unserem Haus gibt es ein Leitungsteam, bestehend aus der Gesamtleitung und jeweils einer pädagogischen Leitung für den Krippen-, bzw. den Kindergartenbereich. Derzeit arbeiten insgesamt 7 Fachkräfte, 4 Ergänzungskräfte und eine SPS-Praktikantin im pädagogischen Team.

Während der „Teilöffnung“ ist das Haus für die Kinder geöffnet und das Pädagogische Personal arbeitet gruppenübergreifend.

Wir legen großen Wert darauf, dass Sie und Ihr Kind alle Kolleginnen kennenlernen, ebenso wie unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen auch alle Eltern und Kinder kennen möchten.

So können die Kinder Vertrauen zu allen Kolleginnen fassen und werden sich auch dann, wenn das Haus geöffnet wird sicher und geborgen fühlen.

Unser Ziel ist es, unter Einbeziehen der Kompetenzen und Ressourcen jeder einzelnen Mitarbeiterin die bestmögliche Grundlage für die Entwicklungsförderung der Kinder in unserer Einrichtung zu schaffen.

Um unsere pädagogische Arbeit stetig zu reflektieren und zu verbessern finden regelmäßig Teamsitzungen, Fallbesprechungen und kollegiale Beratungen statt.

Wir gehen mit der Zeit, erweitern unser Fachwissen, bilden uns regelmäßig fort und haben Mut zur Veränderung.

9.10. Unsere Grundsätze

Unsere Pädagogischen Grundsätze ergänzen das Leitbild und haben allgemeine Gültigkeit für alle Mitarbeiter in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit:

- Allem Voran steht die Freude und die Motivation an der gemeinsamen Zeit mit den Kindern, Humor und Lachen begleiten uns durch den Tag
- Wir bringen den Kindern Bildungsbereiche ganzheitlich, mit „Kopf, Herz und Hand“ nahe
- Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und begleiten sie aktiv und unterstützend auf einem Stück ihres Lebensweges. Durch Lob und Anerkennung motivieren wir die Kinder und erzeugen somit Vertrauen und Selbstvertrauen. Unser Hauptaugenmerk ist auf die Stärken der Kinder gerichtet.
- Wir bieten Freiräume und schaffen eine lernanregende Atmosphäre, in der Kinder eigene Erfahrungen in unzähligen Lebens- und Lernbereichen sammeln können.

- Wir erarbeiten mit den Kindern notwendige Regeln und Grenzen, denn diese sind wichtig für unser Zusammenleben. Sie sind so eine Orientierungshilfe und geben den Kindern Halt und Sicherheit.
- Rituale begleiten Kinder durch Tag und Jahr. Sie sind verlässliche, wieder erkennbare Orientierungspunkte im Ablauf der Zeit. Rituale erleichtern den Tagesablauf mit seinen Anforderungen, geben Struktur und Sicherheit.
- Wir vermitteln grundlegende Werte für das gesellschaftliche Zusammenleben.
- Wir Erwachsenen nehmen unsere Rolle als Vorbild sehr ernst.
- Wir begegnen Kindern mit Ernsthaftigkeit und Wertschätzung.
- Kein Kind braucht Druck! Raum für Ideen und Zeit für Erfahrungen legen stabile Grundsteine für eine Persönlichkeitsentwicklung mit Vertrauen in sich selbst.

9.11. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Die pädagogische Arbeit im Kinderhaus ergänzt und unterstützt die Familienerziehung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, mit den Eltern in Kontakt zu stehen, um eine gegenseitige vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten. Für dieses Miteinander wünschen wir uns den Respekt vor der Arbeit des jeweils anderen. Die Zusammenarbeit mit Ihnen ist ein wichtiger Aspekt in unserem Erziehungsauftrag. Unser gemeinsames Ziel muss sein, dass Ihr Kind sich wohl und geborgen fühlen kann und es alle Möglichkeiten bekommt sich gut und in seinem Tempo zu entwickeln und es sich frei entfalten kann.
Wir begegnen Eltern offen und in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Wir schätzen Sie in Ihrer Elternkompetenz und sind stets am Austausch über die Entwicklung und Interessen Ihres Kindes interessiert.

Damit die Zusammenarbeit positiv zum Tragen kommt, bieten wir den Eltern folgende Möglichkeiten an:

- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- regelmäßige Elterngespräche nach Terminabsprache, mind. 1x/Jahr und nach Bedarf
- kurze informelle Gespräche (sog. „Tür- und Angelgespräche“)
- Aushänge, Dokumentationen und Informationen über unsere Arbeit
- Elternabende mit Referenten über bestimmte Themen
- Hospitation (einen Vormittag im Kinderaus miterleben) mit anschließendem Reflexionsgespräch
- Feste
- gemeinsame Aktionen
- Elternumfragen
- …

9.12. Elternbeirat

Jedes Jahr im September/Oktober wird ein Elternbeirat aufgestellt, um die Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger zu fördern. Der Elternbeirat wird von dem Träger bzw. der Leitung informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Auch über Veränderungen oder Ergänzungen in der pädagogischen Konzeption oder der Kindergartenordnung wird der Elternbeirat informiert.
Der Elternbeirat in unserem Haus unterstützt das Kinderhausteam bei der Planung und Vorbereitung von Festen oder anderen gemeinsamen Aktionen.

9.13. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit finden Informationsveranstaltungen über unsere Einrichtung und Hausführungen für interessierte Personenkreise statt.
Durch engagierte Öffentlichkeitsarbeit versuchen wir, Bürger und Medien für unsere Einrichtung zu interessieren.
Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit machen wir unsere pädagogische Arbeit transparent und präsentieren uns im sozialen Umfeld.

Dies geschieht auf vielen verschiedenen Wegen:

- Berichterstattung in der Tageszeitung, Hallberger, Mooskurier usw.
- Informationsabende
- Referentenelternabende
- Schnuppernachmittage mit Führung durch das Kinderhaus
- Konzeption
- Broschüren zu ausgewählten Themen
- …

9.14. Vernetzung

Unter Vernetzung versteht man ein planmäßiges und zielorientiertes Zusammenwirken verschiedener Personen, Organisationen, Institutionen und Behörden.
Eine lebendige Kinderhausarbeit, die dem Wohl des Kindes und der Familien dient, ist nur dann möglich, wenn alle Einrichtungen und Institutionen, die die Entwicklung von Kindern begleiten, an einem Strang ziehen.
Wir stehen in Kontakt mit anderen Einrichtungen und Institutionen und bemühen uns um eine gewinnbringende Zusammenarbeit.

Mögliche Vernetzungspartner sind:

- Träger, Gemeinde, Pfarreien, Bauhof
- Kindertagesstätten, Schule
- Eltern, Elternbeirat
- Betriebe und Geschäfte vor Ort und Umgebung (z.B. Sparkasse, Feuerwehr)
- Bücherei
- Erziehungsberatungsstelle, Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie
- Landratsamt, Gesundheitsamt, Jugendamt
- Kidspro, Zahnarzt, Kinderarzt
- …

10. Methoden unserer pädagogischer Arbeit

Kinder sind die geborenen Lerner – vom ersten Tag an erforschen und entdecken sie mit Neugier ihre Welt, immer und überall. Diese Lernbegeisterung gilt es aufzugreifen und so zu begleiten, dass ihre Zeit bei uns im Kinderhaus sich wie ein Griff in eine Schatzkiste anfühlt. Gemeinsames Entdecken, Schaffen und selbständiges Tun lassen anfangs kleine Schätze bedeutend werden.

In unserem Kinderhaus sind wir von Werkstattarbeit und Projektarbeit als pädagogische Methoden im Sinne des ganzheitlichen Lernens überzeugt. Es werden Lerntypen, Fähigkeiten und Fertigkeiten berücksichtigt. Alle Sinne werden angesprochen und gefordert.

In der Werkstatt- und der Projektarbeit gibt es keine Differenzierung nach den im BEP geforderten Bildungs- und Kompetenzbereichen, alle Bereiche greifen hier ineinander und werden miteinander vernetzt.

Raum-, Material- und Bildungsangebote erfolgen gezielt und werden unter Beteiligung der Kinder ergebnisoffen geplant und gestaltet, immer wieder reflektiert und weiterentwickelt. Die Beteiligung an Angeboten ist freiwillig, denn Angebot kommt von „Anbieten“; das heißt das Kind kann von etwas auswählen und sich etwas aussuchen.

10.1 Werkstatt - Kita

In einer Werkstatt-Kita gibt es Räume mit Werkstätten, in denen vielfältige Materialien für das praktische Lernen bereit stehen und das Lernen durch eigene Erfahrungen ermöglichen.

Werkstätten sind interessante, unterschiedliche, anregende Orte. Es finden dort „ernsthafte Tätigkeiten“ statt. Die Kinder finden an dem Ort etwas oder Dinge, die sie interessieren, sie können dort selbständig etwas tun, mit Kopf, Herz und Hand. An diesem Ort gibt es die unterschiedlichsten, vielfältigsten Materialien mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad und es gibt echtes „Werkzeug“.

Unsere Überzeugung

Wir sind überzeugt, dass kein Lernerfolg so nachhaltig ist und das Kind stärker prägt, als die eigene Erfahrung.

Unsere Idee

Deshalb entstand die Idee, im neuen Kinderhaus Werkstätten einzurichten und gemeinsam dort mit den Kindern zu „wirken“. Wir haben Werkstätten für alle Kinder, für verschiedene Entwicklungs- und Altersstufen umgesetzt.

Wir möchten, dass Kinder eine ZEITgemäße Bildung, eine WERTvolle Erziehung und eine VERTRAUENsvolle Lernbegleitung im Kinderhaus erleben.

Unsere langjährige Erfahrung mit Kindern hat uns dabei geholfen. Denn wer Kindern beim Spielen zusieht wird beobachten, dass sie es mit großem Ernst und Verbindlichkeit tun. Das Spiel ist die

Methode der Kinder sich in der Welt zurechtzufinden, sich die Welt zu erobern und sie zu begreifen. Kinder müssen die Dinge anfassen, ausprobieren, verändern, neu erfinden und dabei so viele Sinne wie möglich einsetzen.

Denn aktive, forschende, neugierige und spielende Kinder sind immer Lernende.

Der Begriff Werkstatt-Kita bezeichnet ein ***pädagogisches Prinzip***, eine ***pädagogische Haltung*** des Teams und ***Räume mit unterschiedlichen, speziellen Materialien***.

Pädagogisches Prinzip

Partizipation ist die Grundhaltung in der Werkstattarbeit. Was Partizipation bedeutet *und wie sie umgesetzt werden soll, ist im BEP (Bayerischer Bildungs-und Erziehungsplan) beschrieben und gefordert* (siehe auch 8. Partizipation als pädagogisches Prinzip).

Deshalb dürfen die Kinder selbst entscheiden ***wo sie*** spielen möchten, ***in welcher*** Werkstatt sie etwas herstellen, erfinden und planen, ***mit wem*** sie die Werkstätten entdecken und teilen und ***was sie*** ausprobieren möchten.

Räume mit unterschiedlichen, speziellen Materialien

Wie in einer „echten“ Werkstatt, ist auch in einer Werkstatt-Kita das Material von guter Qualität und wird regelmäßig gepflegt. Es gibt klare, deutliche und einfach verstehende Regeln und Absprachen für den Umgang mit den Materialien und „Werkzeugen“. Infos, Bilder und Symbole helfen diese Regeln zu verstehen. Es gibt in der Werkstatt eine klare Ordnung wo was hingehört und jeder ist für diese Ordnung verantwortlich. Kinder können sich in der Werkstatt, in den Räumen und den Fluren frei bewegen.

10.2 Projektarbeit

Ein Projekt ist eine offen geplante Bildungsaktivität, die am unmittelbaren Lebensumfeld der Kinder, ihren Interessen und ihren Fragen ansetzt. Kinder und Erwachsene bilden hier eine lernende Gemeinschaft, die sich miteinander auf die Suche nach Antworten und Lösungen begibt. Die Projektarbeit lebt von dem, was die Erzieherin nicht weiß…

Im Mittelpunkt steht die intensive, bereichsübergreifende Auseinandersetzung mit einem Thema und dessen Einbettung in größere Zusammenhänge. Gemeinsam wird das Thema vielseitig untersucht und erforscht. Dabei auftretenden Frage- und Problemstellungen werden aufgedeckt und gemeinsam kreative Lösungswege gesucht und entwickelt. Ein Projekt erstreckt sich über einen längeren Zeitraum.

Unsere Überzeugung

Wir sind überzeugt, dass Zeit, Neugier und intensive Auseinandersetzung die Begeisterung am Lernen weckt und weiterträgt.

Unsere Idee

Entsprechend den Entwicklungsstufen der Kinder (siehe 10. Die Entwicklungsstufen der Kinder) finden deshalb im Kinderhaus Projekte statt. Unsere Entdecker, Abenteurer, Forscher und Erfinder kommen in Teams zusammen um die unterschiedlichsten Themen zu untersuchen, Dinge zu erforschen, Wissen zu erweitern und Antworten zu finden.

Projektarbeit zeichnet sich durch vielfältige Arbeitsmethoden aus. Sie ist ein Wechselspiel aus Gruppendiskussionen, Exkursionen, Besichtigungen, Team- und Partnerarbeiten, der Einbeziehung des Elternhauses, Beobachtungen, Gesprächsaustausch, Reflexion und Dokumentation.

Wir möchten, dass Kinder SELBSTtätiges Lernen, TEAMerfahrungen und VERBINDLICHkeit in ihrem Tun erleben.

Projektarbeit bezeichnet ein ***pädagogisches Prinzip***, eine ***pädagogische Haltung*** des Teams und ***anregende Erlebnis- und Lernfelder.***

Pädagogisches Prinzip

Partizipation ist die Grundhaltung in der Projektarbeit. Was Partizipation bedeutet *und wie sie umgesetzt werden soll, ist im BEP (Bayerischer Bildungs-und Erziehungsplan) beschrieben und gefordert* (siehe auch 8. Partizipation als pädagogisches Prinzip).

Deshalb dürfen die Kinder mitentscheiden ***welches Projektthema*** gewählt wird, ***in wie weit*** sie sich einbringen möchten, ***wie aktiv*** oder ***beobachtend*** sie an einem Projekt teilnehmen möchten.

Anregende Erlebnis- und Lernfelder

Themen die zu Projekten werden orientieren sich am Lebensumfeld und am Alltag der Kinder und greifen ihre Interessen auf. Es gibt klare, deutliche und einfach verstehende Regeln und Absprachen für die Zusammenarbeit in Interessensgruppen und den Umgang miteinander. Infos, Bilder und Symbole helfen diese Regeln zu verstehen. Kinder können sich selbst und eigene Ideen einbringen. Sie haben das Recht eigenverantwortlich und aus der eigenen Motivation heraus zu agieren.

10.3 Tiergestützte Pädagogik

Tiergestützte Pädagogik bedeutet, dass durch einen speziell ausgebildeten und geprüften Hund und eine speziell ausgebildete Pädagogin, den Kindern gezielte Angebote in Klein- oder Großgruppen, akut/punktuell oder langfristig angeboten wird.

Der Hund darf nicht als Therapie an sich zu verstehen sein! Er hat eine begleitende und unterstützende Funktion, die immer in Anwesenheit der geschulten Pädagogin erfolgt.

Unsere Überzeugung

Der angeleitete Einsatz eines Besuchshundes ist eine Bereicherung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder und für die pädagogische Arbeit im Kinderhaus.

Unsere Idee

In unserer Kita wollen wir den Kindern den Umgang mit einem Hund ermöglichen und nehmen daher die tiergestützte Pädagogik in unser Konzept auf.

Pädagogische Prinzip

Unsere Ziele in der tiergestützten Pädagogik sind, die Kinder in ihren emotionalen, sozialen, kognitiven und Ich- Kompetenzen zu stärken und sie zu begleiten.

In der aktiven Teilnahme an diesem Prozess gibt es verschiedene Möglichkeiten von Einsätzen des Besuchshundes im Kinderhaus.

In diesen gezielten Angeboten lernen sie z.B. Zahlen, Farben, Gedächtnis, Feinmotorik zu schulen sowie sich zu konzentrieren, abzuwarten, zu beobachten und zu reflektieren. Die Kinder lernen die Kontrolle der eigenen Gefühle und Verhaltensweisen.

Der Hund ist ein hoher Motivator und Seelentröster für die Kinder.

Aktuell befindet sich die pädagogische Fachkraft des Besuchshundes bis 31.08.2027 in Elternzeit.

11. Partizipation als pädagogisches Prinzip

Was Partizipation bedeutet *und wie sie umgesetzt werden soll, ist im BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) beschrieben und gefordert.*

> *Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung bedeutet „Partizipation" im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Kitas stehen in der Verantwortung, der Kinderbeteiligung als „gelebte Alltagsdemokratie" einen hohen Stellenwert und festen Platz einzuräumen.*
> *BEP 8.1 Mitwirkung der Kinder am Bildungs-und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)*

Partizipation oder Mitbestimmung – das bedeutet die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Beteiligung an Vorhaben, welche für die Kinder von Bedeutung sind oder sie unmittelbar betreffen.

Nach der UN-Konvention hat jedes Kind das Recht, an allen es betreffenden Entscheidungen, unabhängig vom Alter und entsprechend seinem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden.

Unsere Überzeugung

Kindern die Möglichkeit zu geben sich eine eigene Meinung zu bilden und zu lernen diese angemessen zu vertreten, lässt ein gesundes Selbstbewusstsein wachsen. Eigenverantwortung zu tragen macht stark!

Unsere Idee

Hier im Kinderhaus bekommen Kinder die Möglichkeit sich im Alltag einzubringen, ihn aktiv mitzugestalten und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie dürfen eigene Entscheidungen treffen und lernen dabei für ihre Entscheidungen einzustehen.

Die Möglichkeit der Beteiligung orientiert sich am Entwicklungsstand der Kinder, um sowohl Überforderung als auch Unterforderung zu vermeiden.

Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung geschieht in Form von regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen, welche spielerisch die Kinder in die Entscheidungen des Alltags und die Auswahl von Themen für Projekte mit einbeziehen.

Durch gelebte Partizipation lernen Kinder

- sich eine Meinung zu bilden, diese zu äußern, zu vertreten und zu überdenken
- eigene Entscheidungen zu treffen und zu diesen zu stehen
- sich verantwortlich zu fühlen für sich selbst und für andere
- sich in andere hineinzuversetzen, andere Ansichten anzuhören und zu respektieren
- demokratisch abzustimmen und Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren
- Gespräche wertschätzend zu führen und konstruktiv zu diskutieren
- Kompromisse zu schließen und gemeinsame Lösungen zu finden
- …

Ihr Kind darf selbst entscheiden

- ob und wann es zum Frühstück gehen möchte
- was und wie viel es Essen möchte
- wie es seine Spiel-Zeit verbringt, in welcher Werkstatt es arbeiten möchte
- welche Projektthemen vertieft werden sollen
- mit wem es spielen möchte
- an welchem Kneipp-Angebot es während der Kneipp-Zeit teilnehmen möchte
- wieviel Zeit es für manche Dinge braucht
- ….

Ernsthafte und wertschätzende Beteiligung zu erleben, eigene Entscheidungen treffen zu dürfen lässt Kinder stark werden - stark damit sie ihr Leben gut meistern können!

Das Recht auf Beteiligung setzt zu jeder Zeit ***eine liebevolle demokratische Atmosphäre*** voraus und bezeichnet zugleich ***eine pädagogische Haltung*** des Teams.

12. Pädagogische Haltung des Teams

Pädagogische Haltung des Teams

Die Pädagogen nehmen die Kinder in ihrem Spiel sehr ernst und zeigen ein wirkliches Interesse an ihrem Tun. Sie gehen auf ihre Spontanität ein, greifen die Ideen der Kinder auf und schaffen den Rahmen für seine Entdeckungen. Dabei betreten Pädagogen pädagogisches Neuland, wenn sie in einer Werkstatt arbeiten. Sie organisieren nicht mehr den Tagesablauf mit Angeboten, um ihnen etwas „beizubringen“, sondern es ist die Aufgabe der Pädagogen die Kinder zu begleiten in ihrer selbstgewählten Aktivität und sie grundsätzlich nicht allein zu lassen in ihrer Entwicklung. Sie sind verlässliche Vertrauenspersonen und Gesprächspartner.

Sie selbst sind begeisterte Forscher und Entdecker und haben Freude daran, gemeinsam mit den Kindern die Welt zu erobern.

Erwachsene und Kinder müssen sich gegenseitig in Neugier versetzen können.

Als Pädagogen haben wir die Aufgabe,

- fragenden Kindern eine Antwort zu geben und sollten wir die Antwort nicht kennen, gehen wir gemeinsam auf die Suche nach der Antwort (Lern-und Wegbegleiter)
- klare Absprachen und Regeln, sichere und verlässliche Rituale und Strukturen miteinander zu vereinbaren
- die Werkstätten gemeinsam zu pflegen (Ordnung, Struktur)
- Verantwortung für eine gut vorbereitende Umgebung tragen, eine angenehme und spannende Atmosphäre schaffen und für einen wertschätzenden Umgang miteinander sorgen.
- viele Lerngelegenheiten geben und wissen, dass „WIR auch eine sind“ (positives Vorbild)

Das Kind erlebt, dass

- ihm etwas zugetraut und vertraut wird
- es Verantwortung übernehmen kann
- es für sich Interessen und Fähigkeiten entdeckt und ausbauen kann, dass es selbst „wirken“ darf
- es immer wieder neue Herausforderungen gibt, an denen es wachsen kann
- im gemeinsamen Tun Freundschaften entstehen

13. Die Entwicklungsstufen der Kinder – Vom Entdecker bis zum Erfinder

Unsere Überzeugung:

Wir sind davon überzeugt, dass Kinder sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln. Sie spüren selber, ab wann sie den nächsten Schritt nach vorne machen wollen.

Unsere Idee:

In unserer pädagogischen Vorstellung und Beobachtung ist es uns deshalb wichtig, den Kindern die Zeit für ihre Entwicklung zu geben.

Wir beobachten deshalb Kinder in ihrer Entwicklungsphase und beobachten sie nicht nach ihrem Alter.

Aus diesen Beobachtungen und unserem Erfahrungsschatz hat sich dann ergeben, dass wir 4 Entwicklungsphasen erleben:

die Entdecker – die Abenteurer – die Forscher - die Erfinder

Die Entdecker

Das große Interesse eines Entdeckers besteht darin, aufzubrechen und sich selbst und seine Welt zu erkunden. Sie sind neugierig, beobachten sehr viel und entdecken immer wieder Neues. Ganz intuitiv versuchen sie durch Sehen, Anfassen und Ausprobieren ihre Umwelt zu erkunden. So be-greifen sie Stück für Stück einen immer größeren Teil der ihnen anfangs noch unbekannten Lebenswelt. Sie beginnen Phantasie und Vorstellungsvermögen zu entwickeln und die ersten Zusammenhänge zu erkennen.

Die Abenteurer

Aufbauend auf ihre Erfahrungen als Entdecker möchten Abenteurer nun schon ihr gewohntes Umfeld verlassen. Mit Mut und persönlichem Einsatz starten sie erste Expeditionen. Ihre individuelle emotionale Stärke ermöglicht es Ihnen sich auf faszinierende Unternehmungen einzulassen und dabei über das Bekannte hinaus zu gehen und ihre eigenen Grenzen zu erweitern. Ihr Motto ist dabei „learning by doing“. Die Abenteurer sammeln unentwegt neue Eindrücke, tauschen sich darüber aus und erweitern so Stück für Stück ihren Lebenshorizont. Aus jedem Spiel kann ein Abenteuer werden...

Die Forscher

Als Forscher können die Kinder ihren Erfahrungsschatz schon zielgerichteter einsetzen. Sie werden eigenständiger und ausdauernder und gestalten ihre eigenen Lernprozesse aktiv und zielstrebig. Gespannt erforschen und experimentieren sie, um herauszufinden wie und warum etwas funktioniert. Forscher arbeiten auch oftmals miteinander an einer Sache, bieten sich Unterstützung, teilen ihre Ergebnisse und stellen gemeinsam Zusammenhänge her.

Die Erfinder

Die ältesten Kinder unserer Einrichtung werden zum Erfinder. Sie können ihr bereits erworbenes Wissen bewusst auf neue Situationen übertragen. Mit Kreativität und Phantasie erfinden sie Neues und arbeiten selbstständig daran. Sie entwickeln eigene Ideen um ein ihnen vor Augen stehendes Ziel zu erreichen. Sie schaffen es bereits Probleme zu erkennen und eigenständig Lösungsstrategien zu entwickeln. In ihrem Tun entwickeln sie hierbei immer mehr Ausdauer und Ehrgeiz und können somit auch umfangreichere Projekte zu Ende führen. Ihr Vertrauen in sich selbst lässt sie Rückschläge und Misserfolge verkraften. Sie nutzen diese vielmehr als Chance um nach neuen Lösungswegen zu suchen. Erfinder zeigen großen Mut sich auf Neues einzulassen, schauen selbstbewusst nach vorne und sehen Veränderungen positiv und mit Neugier entgegen.

14. Übergänge – Wir sind Brückenbauer

Schon von klein auf müssen sich Kinder mit Übergängen auseinandersetzen. Jedes Kind bewältigt diese in seiner eigenen Geschwindigkeit. Je positiver und erfolgreicher solch ein Übergang gemeistert wird, desto mehr stärkt er das Vertrauen eines Kindes in sich selbst. Übergänge haben immer etwas mit "Loslassen" und "Bereitschaft für Neues" zu tun.
Den Kindern diese Fähigkeiten zu vermitteln und sie in ihrer Persönlichkeit so zu stärken, dass sie Übergänge bewältigen können, sehen wir als einen zentralen Auftrag in unserer Einrichtung an.

Um Kindern ein guter Begleiter zu sein, verstehen wir uns als Brückenbauer – gemeinsam bauen wir Brücken, um Hindernisse zu überwinden und Strategien zu entwickeln um gute Wege zum nächsten Ziel zu finden.
Manchmal sind Brücken bereits vorhanden, die wir gemeinsam überqueren. Dabei werden wir entdecken, dass es Brücken in verschiedenen Längen, verschiedenen Konstruktionen und Höhen gibt.
Eine Brücke zu überschreiten bedeutet auch, Vertrautes hinter sich zu lassen, es als Erfahrungsschatz mitzunehmen und sich auf Neues einlassen zu können.

Die Brücke vom Elternhaus ins Kinderhaus…
...ist der erste große Schritt, den Kinder und Familien gemeinsam gehen dürfen.

Die Phase der Eingewöhnung in Krippe oder Kindergarten ist eine sehr sensible Zeit. Eine gelungene Eingewöhnung ist entscheidend dafür, ob sich ihr Kind in unserem Kinderhaus wohl fühlt oder nicht. Wenn ihr Kind in dieser Zeit viele positive und spannende Erfahrungen sammeln kann, wenn es Sicherheit spürt und Vertrauen fasst, dann legen wir schon eine gute Grundlage dafür, dass es auch zukünftig Veränderungen kompetent meistern kann.

Darum gestalten wir für ihr Kind eine sehr intensive und behutsame Eingewöhnungszeit. Ganz individuell gehen wir auf Sie und Ihr Kind ein und entscheiden anhand der Fortschritte von Tag zu Tag wie die Eingewöhnung weiterhin verlaufen soll.

Jedes Kind bekommt die Zeit, die es braucht, um sich wohl und geborgen zu fühlen.

Eine gute Eingewöhnung kann nur funktionieren, wenn Eltern und pädagogisches Personal von Anfang an vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Eine behutsame Eingewöhnung beginnt jedoch nicht mit dem ersten Tag in unserem Kinderhaus, sondern **sie beginnt mit dem Tag der Anmeldung Ihres Kindes bei den BRK Mooshüpfern.** Vom Tag der Anmeldung ab ist es ihre Verantwortung die Eingewöhnung zu Hause gut vorzubereiten und zu „üben“, damit ihrem Kind der Übergang so leicht wie möglich gemacht wird.

Wie sie als Eltern die Eingewöhnung gut vorbereiten und dann auch für ihr Kind ein guter Begleiter sein können und wie der genaue Ablauf der Eingewöhnung in Krippe oder Kindergarten aussieht, entnehmen Sie bitte unserer Broschüre „ Aller Anfang ist….spannend „. Die Broschüre erhalten Sie mit ihrer Anmeldung im Kinderhaus.

Die Brücke vom Entdecker zum Abenteurer…
Zu Beginn der Krippenzeit wollen die Kinder erst einmal sich selbst und ihr Können entdecken und die kleine Welt um sie herum. Stück für Stück darf sich diese Welt öffnen, größer und spannender werden. Wir begleiten die Kinder darin, sich mit zunehmender Sicherheit im ganzen Haus zu bewegen, die ersten Schritte in den Bereich des Kindergartens und in die Werkstätten zu wagen, um dort ein neues Abenteuer zu beginnen.

Wenn ihr Kind schon bei uns Krippenkind ist, dann gestalten wir den Übergang in den Kindergarten fließend innerhalb der Einrichtung. Das ist die Zeit, in der ihr Kind vom Entdecker zum Abenteurer wird…
Wie genau dieser interne Übergang in den Kindergarten aussieht, können Sie unserer Broschüre „Aller Anfang ist…spannend“ entnehmen, diese ist im Kinderhaus erhältlich.

Die Brücke vom Abenteurer zum Forscher…

Aus den Expeditionen im Unbekannten werden die Kinder Stück für Stück eigenständiger und ausdauernder in ihren Unternehmungen. Wir begleiten Sie darin ihre eigenen Lernprozesse aktiv und zielstrebig zu gestalten, und darin zu erforschen wie und warum etwas funktioniert, Antworten auf Fragen zu finden.

Die Brücke vom Forscher zum Erfinder…

Wenn Forscher zum Erfinder werden, dann nutzen sie das bereits erworbene Wissen um Neues zu erfinden. Wir unterstützen sie darin eigenen Ideen zu entwickeln und sie zu verfolgen, um ein ihnen vor Augen stehendes Ziel zu erreichen. Wir motivieren sie darin Ausdauer und Ehrgeiz zu zeigen um auch umfangreichere Projekte zu Ende zu führen. Wir sind vertrauensvolle Ansprechpartner um Rückschläge zu verkraften und lösungsorientiert zu denken.

Die Brücke vom Kinderhaus zur Schule…

Grundsätzlich können wir sagen, dass die Vorbereitung auf die Schule bereits mit dem Eintritt in unser Kinderhaus beginnt und mit der Einschulung endet. Die Kinder werden in ihrer gesamten Zeit bei uns nach ihrem jeweiligen Entwicklungsstand und den momentanen Interessen gefördert. So ist es auch ganz natürlich, dass nicht zwingend alle Kinder im selben Alter im selben Bereich gefördert werden. Denn die Kinder lernen immer dann am besten, wenn sie ein Thema aus eigener Motivation heraus interessiert.

Im letzten Jahr vor der Schule wird jedoch das Thema Einschulung für die Kinder immer wichtiger. Sie werden bei der Einschulungsuntersuchung des Gesundheitsamtes vorgestellt. Sie finden heraus welche Kinder zukünftige Mitschüler sein könnten und sie lernen schon mal den Schulweg kennen. Wir möchten die Kinder auf ihrem Endspurt zur Schule gut begleiten und setzen uns mit Ihnen zusammen in Gesprächen und Aktivitäten intensiv mit dem Thema Schule auseinander. Wobei hier nicht das Vermitteln von vorgegebenen Lerninhalten im Vordergrund stehen wird, sondern eher das Thema Schule an sich. In diesem letzten Jahr zählt auch die Kooperation mit der Grundschule zu unserem pädagogischen Aufrag: Eine Lehrkraft der Schule kommt uns besuchen und wir dürfen zum „schnuppern“ für eine Schulstunde in die Schule kommen. Kinder mit sprachlichem Förderbedarf dürfen im letzten Jahr vor der Schule auf Wunsch der Eltern am Vorkurs Deutsch 240 in der Schule teilnehmen. Ab eineinhalb Jahre vor der Einschulung werden diese Kinder im Rahmen des Vorkurses 240 hier gefördert. In unserer Sprachwerkstatt ergänzen wir die Arbeit der Schule.

15. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Das Hauptaugenmerk in unserer pädagogischen Arbeit liegt auf folgenden Schwerpunkten:

- Alltagsorientierung – das Lernen im und am Alltag
- Kneipp – Gesundheitslehre nach Pfarrer Sebastian Kneipp im Alltag
- Sensorische Integration – mit allen Sinnen die Welt entdecken

15.1 Lernen im und am Alltag - Alltagsorientierung

Bedeutende Dinge des Alltags

Das Lernfeld „Alltag“ bietet unendliche Möglichkeiten zu lernen…

Dinge des Alltags, wie zum Beispiel eine Wäscheklammer, ein Meterstab, ein Schlüssel, sind uns Erwachsenen altbekannt, gewöhnlich und scheinbar unbedeutend.

Für Kinder stellen sie jedoch eine Faszination dar. Diese Neugierde und Begeisterung gilt es aufzugreifen, mit den Kindern gemeinsam diese bedeutenden Dinge des Alltags vielseitig zu erforschen, zu betrachten und auszuprobieren. So werden vielfältige neue Erfahrungen gesammelt, die zur Wissenserweiterung beitragen und den Spaß am eigenständigen entdeckenden Lernen wecken.

So sind für uns fast schon wertlose Gegenstände für ein Kind von ganz besonderem Wert. Immer wieder begeben wir uns mit den Kindern auf die geheimnisvolle Reise zu den kleinen und einfachen Dingen dieser Welt. Dabei geben wir dem kreativen Forschen der Kinder Zeit und schenken ihrem Tun Ernsthaftigkeit und Wertschätzung.

Gemeinsam mit den Kindern gehen wir auf Entdeckungsreise, nehmen jede Herausforderung an und wachsen an Situationen und Dingen die uns tagtäglich begegnen - spielerisch, mit Humor und Lebensfreude und so selbständig wie möglich.

Selbsttätigkeit führt zu Selbständigkeit

Das angestrebte Ziel der kindlichen Entwicklung ist es Fähigkeiten zu erwerben, die es dem Kind ermöglichen, seinen Alltag gut und so selbständig, wie es ihm möglich ist, zu bewältigen.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den aktuellen und künftigen Anforderungen des Lebens der Kinder, an ihren grundlegenden Bedürfnissen und ihren

Interessen. Wir sehen unsere Aufgabe darin entdeckendes Lernen zu ermöglichen, die Eigeninitiative der Kinder herauszufordern und sie zum eigenen Handeln zu ermutigen.

Kinder haben grundsätzlich Spaß daran, Tätigkeiten anderer Kinder und Erwachsener nachzuahmen – es bedarf lediglich der Zeit und der Möglichkeit nachahmen zu dürfen.

So beginnt das Kind allmählich sich selber die Hände zu waschen, sich selbständig an- und auszuziehen, alleine zu essen und auf Toilette zu gehen…

Das Kind lernt somit durch die spielerische Bewältigung seines Alltags mehr und mehr Verantwortung für sich und auch für andere zu übernehmen.

Entsprechend dem individuellen Entwicklungsstand übernehmen Kinder Zuständigkeiten im Alltag, wie zum Beispiel Blumen gießen, Tische decken, etc…

Durch Erfolgserlebnisse bei der selbständigen Verrichtung von alltäglichen Aufgaben erfährt es Stolz und Freude und somit wird sein Entwicklungsprozess positiv unterstützt.

15.2 KNEIPP im Alltag

Kinder von heute – gesundheitsbewusste Erwachsene von morgen

Wir sind seit Juni 2017 eine zertifizierte KNEIPP Einrichtung und arbeiten nach dem ganzheitlichen Gesundheitskonzept nach Pfarrer Sebastian Kneipp.

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an den 5 Elementen:
Wasser-Bewegung-Ernährung-Heilpflanzen-Lebensordnung

Die einzelnen Elemente werden in dem Konzept der ganzheitlichen Lebensführung zusammengeführt und sinnvoll miteinander verbunden.

Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzepts Sebastian Kneipps erwerben die Kinder spielerisch Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip moderner Gesundheitsförderung.

Die Kinder lernen verantwortlich mit sich, den anderen und der Natur umzugehen. So ist die kneippsche Lehre von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Die gesundheitliche Bildung und Erziehung ist vorrangig primäre Präventionsarbeit. Gesundheitsvorsorge und Suchtprävention setzen bereits im frühsten Kindesalter ein und haben immer drei Zielgruppen im Blick: die Kinder, die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte.



Wasser

Das Element Wasser bietet den Kindern ein großes Angebot an natürlichen Reizen.

Durch regelmäßige Wasseranwendungen stärken wir das Immunsystem, beugen somit Krankheiten vor und beeinflussen positiv das körperlich-psychologische Gesamtbefinden.

Zu den Wasseranwendungen zählen zum Beispiel Armbäder, Güsse, Waschungen mit einem Leinentuch, Wassertreten und Taulaufen.

Voraussetzung für die Teilnahme an einer Wasseranwendung ist ein stabiler Gesundheitszustand des Kindes, da nur dann der Körper die Reize positiv zur Gesundheitsförderung nutzen kann. Anwendungen sind nur dann sinnvoll, wenn ein Kind Spaß und Freude daran empfindet.

Die meisten Kinder bringen ein großes Interesse für Wasseranwendungen mit, da Wasser immer einen hohen Aufforderungscharakter hat und mit Faszination verbunden ist.



Bewegung

Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Bewegung ist entscheidend für die geistige und körperliche Entwicklung und stärkt das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Die Motorik, die Wahrnehmungsfähigkeit und das Gleichgewicht bilden sich stetig weiter aus. Die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühles und eines gesunden Selbstbewusstseins wird unterstützt.

Deswegen stellt die Bewegung einen ganz zentralen Aspekt in der Gesundheitsförderung dar.



Ernährung

Das individuelle Essverhalten prägt sich bereits in der frühen Kindheit aus. Schon hier wird der Grundstein für die Körpersubstanz gelegt. Die Qualität der Nahrung, die wir in frühen Jahren zu uns nehmen hat nachweislich Auswirkungen auf unsere Gesundheit und unsere geistige Entwicklung im späteren Leben.

Für eine optimale kindliche Entwicklung ist eine ausgewogene Ernährung mit möglichst natürlichen Lebensmitteln eine wichtige Voraussetzung.

Deshalb ist uns eine vielseitige, frische, regionale sowie saisonale Kost für die Kinder sehr wichtig. Unser Kinderhaus bezieht die Lebensmittel hauptsächlich vom Goldach Markt, Rewe und dem Caterer Ascher aber auch von Ortsansässigen Bäckereien oder dem Bayrischen Obstzentrum.

Den Kindern werden Lebensmittel nähergebracht. Sie lernen kleine Speisen selber zuzubereiten und beteiligen sich aktiv an den damit verbundenen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.

Gesunde Ernährung hat nichts mit Verzicht und Langeweile zu tun. Den meisten Kindern macht es großen Spaß Rezepte auszuprobieren, neue Geschmacksrichtungen und Lebensmittel zu entdecken.

Eine ausgewogene Ernährung ist auch verbunden mit einer ausreichenden Flüssigkeitszufuhr z.B. Wasser, Früchte- und Kräutertees.

Nach Pfarrer Sebastian Kneipp gibt es keine Verbote, es gilt nur das richtige Maß zu finden.



Heilpflanzen

Kräuter anzupflanzen, zu pflegen und zu ernten ist eine sehr sinnliche Erfahrung. Durch den experimentierfreudigen Umgang mit der Natur, mit Kräutern und Heilpflanzen erweitern die Kinder ihr Wissen und bauen eine Beziehung zur Umwelt auf.

Das Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt wird gefördert, denn das was einem bekannt und vertraut ist, ist man eher bereit zu schützen, zu pflegen und zu verwenden.

Das Säen, Pflanzen, Pflegen und letztlich Ernten und Verwenden der Kräuter oder anderer Nutz- und Heilpflanzen bereitet den Kindern viel Freude.



Lebensordnung

Was tut mir gut? Was brauche ich, damit es mir gut geht? Was kann ich tun, damit es so bleibt?

Bereits von Kindheit an ist unser Leben heute von Terminen und Hektik, Leistungsorientierung und Erfolgsdruck geprägt.

Vor diesem Hintergrund gewinnt das Element Lebensordnung an immer größer werdender Bedeutung.

Entsprechend unserem biologischen Gleichgewicht sorgen wir für den Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung, Aktivität und Passivität, Anstrengung und Erholung. Ziel ist hierbei das Wohlbefinden der Kinder, ihre Ausgeglichenheit und ihre innere Zufriedenheit zu fördern.

Für jedes Kind sind Liebe, Angenommen sein, Sicherheit und Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen und Anerkennung wichtig für seine innere Ordnung.

In sich zu ruhen und die Erfahrung darin, gut für sich sorgen zu können um das innere Gleichgewicht wieder herzustellen, lässt Kinder mit den Anforderungen des Alltags und Stresssituationen sicher und gelassen umgehen.

Die Gesundheitslehre nach Pfarrer Sebastian Kneipp ist für uns im Kinderhaus-Alltag, sowohl in Krippe als auch im Kindergarten, sehr wichtig. Aus diesem Grund haben wir die Broschüre „G´sund nach Kneipp“ entwickelt, in der es noch viel mehr Informationen, Tipps und Geschichten zum Thema Kneipp zu entdecken gibt. Die Broschüre ist bei uns im Kinderhaus erhältlich.

15.3 Sensorische Integration

„Mit allen Sinnen die Welt entdecken“

Eine gute sensorische Integration bezeichnet das Zusammenspiel der unterschiedlichen Sinnessysteme und die Fähigkeit Sinneseindrücke aufzunehmen und sie so zu verarbeiten und einzusetzen, dass es dem Kind möglich ist gesunde Entscheidungen zu treffen und mit seiner Umwelt positiv in Kontakt zu treten.

Die Sensorische Integration spielt damit eine grundlegende Rolle in der kindlichen Entwicklung.

Die meisten Neugeborenen kommen schon mit gut funktionierenden Sinnessystemen auf die Welt, sie können riechen, schmecken, sehen, hören, tasten und sich bewegen. Doch nur dadurch, dass die Sinne ständig beansprucht werden, wird ihre Funktion ausgebaut und verbessert. Nur durch tägliches und vielfältiges Üben kommt es zur Verbindung dieser Systeme.

Kinder beginnen mit dem ersten Lebenstag mit allen Sinnen ihre Welt zu begreifen. Sie erforschen Dinge, sie wollen sie nicht nur ansehen, sondern auch betasten, in den Mund stecken, hören oder riechen. Wenn sie aus diesem Tun heraus Bilder aufbauen können, dann wird aus dem Er-Greifen ein Be-Greifen. Über die Sinne werden Erfahrungen zu Erkenntnissen.

Die sinnliche Wahrnehmung ist ein Leben lang von großer Bedeutung. Am wichtigsten ist sie jedoch in den ersten Lebensjahren, wenn durch Sinnesreize die Gehirnentwicklung unterstützt wird und das Kind ein Gefühl für sich selbst bekommt und sich ein Bild über die Welt und sich selbst in ihr macht.

Wir ermöglichen Kindern vielfältige Sinneserfahrungen, die verschiedene Wahrnehmungsbereiche ansprechen und in Verbindung bringen. So entstehen immer wieder neue Vernetzungen und Verknüpfungen im Gehirn. Körperwahrnehmung und Sinneserfahrungen bilden so eine Brücke zum leichten Lernen. Die Fähigkeit spielerisch und mit Spaß Lernen zu können wird so maßgeblich gefördert.

Die Sensorische Integration ist ausschlaggebend dafür, in welcher Qualität Lernprozesse verwertet werden können und in wie weit sie ein Kind in seiner Entwicklung voranbringen.

16. Unser Bildungs- und Erziehungsauftrag

Die individuelle persönliche Entwicklung des Kindes steht für uns im Mittelpunkt. Dabei legen wir großen Wert auf ganzheitliches Lernen.
Der Begriff ganzheitliches Lernen bedeutet im pädagogisch-didaktischen Sinn „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“, wie Pestalozzi es in seiner ganzheitlichen Pädagogik formuliert hat.
Alle Kinder sind neugierig und möchten die Welt verstehen lernen, sie erforschen und erkunden. Mit allen Sinnen erfahren, begreifen und erspüren die Kinder Neues und Altes, Ungewöhnliches und Aufregendes.
Unser pädagogischer Auftrag und somit die Grundlagen an denen wir uns orientieren, sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, im BEP, festgeschrieben.

16.1.Förderung der Basiskompetenzen nach dem BEP

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) bezieht sich die ganzheitliche Förderung des Kindes auf **4 grundlegende Basiskompetenzen.**

*PERSONALE KOMPETENZ *
KOMPETENZ ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT
*LERNMETHODISCHE KOMPETENZ *
KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN

Die Basiskompetenzen beschreiben grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale der Kinder. Diese Ermöglichen es einem Kind, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und sich mit seinem Lebensumfeld und seiner Umwelt aktiv und selbstbestimmt auseinanderzusetzen.

Personale Kompetenzen
Zu den personalen Kompetenzen zählen wir die Selbstwahrnehmung, sowie die motivationale Kompetenz (Lernbereitschaft), die kognitive und die physische Kompetenz (geistige und körperliche Fähigkeiten)
Hier steht das Kennenlernen der eigenen Person und des eigenen Körpers im Mittelpunkt. Die Kinder lernen sich als eigenständige Person wahrzunehmen. Sie bekommen eine Vorstellung von ihren eigenen Stärken und Schwächen und entwickeln sich weiter.
Wir legen einen besonderen Wert darauf, dass sich alle Kinder im Kinderhaus angenommen und akzeptiert fühlen. Wir sehen ihre Stärken und fördern diese. Dadurch entwickeln die Kinder Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl und eine gute Selbstwahrnehmung und Selbsteinschätzung.
Kinder haben ein grundsätzliches Bedürfnis und ein Recht darauf, eigene Entscheidungen treffen zu dürfen.

Durch unsere pädagogische Haltung, die grundlegend für jede Mitarbeiterin in ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserem Haus ist, ermöglichen wir es den Kindern jederzeit und unter Beachtung ihrer persönlichen Entwicklung eigene Entscheidungen zu treffen
Vor allem die Werkstattarbeit und die Projektarbeit fordert Neugier heraus und lässt Kinder Dinge aus eigener Motivation heraus erforschen und untersuchen. Freude am eigenen Tun fördert die Freude am Lernen.

Zu den kognitiven Kompetenzen zählen Wahrnehmung, Denk- und Gedächtnisfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität.
Unsere pädagogische Arbeit in Projekten und Werkstätten und der damit verbundene Einsatz vielfältiger Materialien, sowie die Raumgestaltung und die Beachtung der Kinder im Sinne der Sensorischen Integration bieten den Kindern die Möglichkeit zur Entfaltung ihrer Wahrnehmung. Eine gute Eigenwahrnehmung stellt die Grundlage für die gute Entwicklung aller anderen kognitiven Kompetenzen dar.
Vor allem im Spiel und im Erzählen, im Singen und Musizieren bilden sich Denkfähigkeit und Gedächtnis aus.
Problemlösefähigkeit erwerben die Kinder unter anderem im gemeinsamen Miteinander, im Forschen, Experimentieren und Untersuchen.
Phantasie und Kreativität sind enorm wichtig für die Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen.
In der Werkstatt zum Beispiel haben die Kinder unentwegt die Möglichkeit all diese Kompetenzen zu erwerben und zu erweitern.

Im Laufe ihrer Zeit im Kinderhaus entwickeln die Kinder auch physische Kompetenzen – das Spüren des eigenen Körpers und seiner Bedürfnisse, sowie das Bewusstsein über ihr körperliches Wohlbefinden. Sie lernen Schritt für Schritt grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen (z.B. Toilettengang, Nase putzen, Hände waschen...).
Zudem erfahren sie viel über gesunde Nahrungsmittel und ihre Bedeutung für die Gesundheit. Sie dürfen Kräuter und Gemüse im Garten anbauen, ernten und verarbeiten.
Bewegung, als Grundbedürfnis aller Kinder, steht in den verschiedensten Formen an erster Stelle (z.B. in der Turnhalle, im Garten, Spaziergänge, Bewegungsspiele, Tanzen….). Weiterführend erfahren die Kinder aber auch, wie wohltuend es sein kann, sich nach einer Anstrengung wieder zu entspannen (z.B. Bilderbuchbetrachtung, Traumreisen, Massagen...)

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext
In einem wertschätzenden Miteinander erwerben die Kinder emotionale und soziale Stärke, die es ihnen ermöglicht mit anderen in Beziehung zu treten, Vertrauen zu fassen und Freundschaften zu knüpfen. Im gemeinsamen Spiel erlernen sie Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Hilfsbereitschaft, Verständnis für Andere und Achtung voreinander.
Die Sprache begleitet unseren gesamten Alltag, so lernen Kinder im gemeinsamen Austausch und Erzählen sich angemessen auszudrücken, gehört zu werden, zuzuhören, nachzufragen und ausreden zu lassen.

Lernmethodische Kompetenzen
Aktive, forschende, neugierige und spielende Kinder sind immer Lernende. Deshalb gilt es Begeisterung der Kinder für Neues aufzugreifen, so dass ihnen Lernen Freude bereitet und ihnen dieser Spaß am Lernen erhalten bleibt.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
Veränderungen sind bedeutsame Ereignisse im Leben eines Kindes.
Eine gute Widerstandsfähigkeit ist wichtig für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Wir schaffen Kindern eine Atmosphäre der Geborgenheit, so dass sie sich wohlfühlen können, sind ihnen vertrauensvolle Ansprechpartner und Vorbilder, die positiv mit Gegebenheiten und Veränderungen umgehen, Lösungen finden, an Herausforderungen wachsen.

16.2. Förderung der Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem BEP

Wir sehen Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung und Bildung. Aus der Forschung wissen wir, dass nur mit Freude Erlerntes auch dauerhaft bleibt und sich in guter Bildung bei den Kindern verankert. Deshalb ist uns wichtig, dass die Kinder in größtmöglichem Umfang mit entscheiden dürfen für welche Bereiche sie sich gerade im Moment interessieren und wann und wie sie sich mit den verschiedenen Themen auseinandersetzen wollen. Kinder wollen sich aktiv mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich mit Spaß und Freude gemeinsam mit anderen auf den Weg machen und immer wieder Neues entdecken. Wichtig hierbei ist, dass die Erwachsenen Interesse für das Thema des Kindes zeigen und somit durch intensive Zusammenarbeit und kommunikativen Austausch ein aktiver Bildungsprozess entsteht.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Bildungs- und Erziehungsplan, der insgesamt 11 Bildungsbereiche aufführt - wir haben diese in **5 umfassendere Bereiche** zusammengefasst. Im Sinne des ganzheitlichen Lernens fördern wir die Bildungsbereiche nicht getrennt voneinander sondern wir sorgen für Vernetzung der einzelnen Förderbereiche und lassen sie wie Zahnräder ineinandergreifen.

Folgende großen Bereiche finden also in unserer alltäglichen Bildungsarbeit Beachtung:

*SPRACHE und LITERACY, MEDIEN *

* BEWEGUNG und GESUNDHEIT*

MUSIKALISCH RHYTHMISCHE ERZIEHUNG, ÄSTHETIK, KUNST und KULTUR

MATHEMATISCH NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG und UMWELT

RELIGION, ETHIK UND WERTEORIETIERUNG

Als Team haben wir uns dazu entschieden vor allem auf die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder ein besonderes Augenmerk zu legen. Hier stellen wir gleichzeitig auch den Zusammenhang zu unseren pädagogischen Schwerpunkten her (siehe 11.1 und 11.2).

Sprache und Literacy, Medien

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für gesellschaftliche Integration sowie schulischen und beruflichen Erfolg. Die Sprache ermöglicht uns Kontaktaufnahme und Kommunikation mit unseren Mitmenschen. Durch sie können wir Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen, Erfahrungen austauschen und Erlebnisse verarbeiten. Kommunizieren zu können ist eines der wichtigsten Elemente des Zusammenlebens. Durch den Austausch mit Anderen erlangen wir Orientierung und Sicherheit. Der Spracherwerb ist somit in der kindlichen Entwicklung ein wichtiger Meilenstein.

Literacy bezieht sich auf Kompetenzen und frühkindliche Erfahrungen rund um die Erzähl-, Reim-, Schrift- und Buchkultur und entwickelt sich ein Leben lang weiter. Erfahrungen mit Büchern, Fingerspielen, Reimen fördern die sprachliche Entwicklung des Kindes und legen den Grundstein für die spätere Lese- und Schreibkompetenz.

Wir sehen die sprachliche Bildung in unserer Einrichtung als durchgehendes pädagogisches Prinzip, das im gesamten Alltag eine zentrale Rolle spielt.

Zum einen fungiert unser pädagogisches Personal als Sprachvorbild für die Kinder und unterstützt sie damit beim weiteren Erwerb komplexer Sprachstrukturen und beim Erlernen der deutschen Sprache. Dabei spielen auch Gestik und Mimik, sowie Körpersprache, Tonfall und Blickkontakt eine zentrale Rolle.

Zum anderen sehen wir es, im Sinne unseres ganzheitlichen pädagogischen Ansatzes, als unsere Aufgabe an, den Kindern eine sprachanregende Umgebung anzubieten. Diese entsteht durch den Einsatz von Bilder- und Sachbüchern, Gesellschaftsspielen, Handpuppen, Material für Rollenspiele, Lieder, Sprachspiele, Fingerspiele und Reime. Weitere vielfältige sprachfördernde Situationen ergeben sich im Alltag mit den Kindern. So lernt das Kind bei Gesprächen am Brotzeittisch, bei den regelmäßigen Erzählkreisen, bei sprachlichem Austausch zur Konfliktbewältigung und bei der sprachlichen Begleitung des Spielens, auf die Sprache des Anderen zu hören und angemessen darauf zu reagieren.

Regelmäßig beobachten und dokumentieren wir von jedem Kind die Sprachentwicklung. Stellen wir dabei Auffälligkeiten fest, beraten wir sowohl im Team als auch mit den Eltern welche Maßnahmen angemessen sind, um das Kind im Kinderhaus und auch außerhalb der Einrichtung in seiner Sprachentwicklung zu unterstützen.

Medien sind Mittel der Unterhaltung, Information und Kommunikation. Immer wichtiger wird auch schon für junge Kinder der Umgang mit technischen und elektronischen Medien. Unsere heutigen Kinder begleiten von Anfang an Radio, CD-Player, Handy, Computer, Fernseher in ihrem Alltag. Sehr wichtig ist es den Kindern hier von Anfang an einen bewussten, kritischen, verantwortlichen und sinnvollen Umgang vorzuleben und beizubringen. Kinder müssen lernen, diese Medien nicht

zum Konsum zu nutzen, sondern vielmehr zu erfahren wie sie sich diese sinnvoll zu Nutzen machen können, zum Beispiel zur Wissenserweiterung oder zur Arbeitserleichterung. In unseren Projekten beziehen wir elektronische Medien mit ein und gehen gemeinsam mit den Kindern auf die Suche nach Informationen und Ideen.

Bewegung und Gesundheit

Kinder haben einen inneren Bewegungsdrang und sind immer in Bewegung. Schon vor der Geburt bewegen sie sich im Mutterleib. Kaum auf der Welt machen Kinder sich ihre Umwelt durch Bewegung begreifbar. Bewegung schult die Wahrnehmung der Kinder. Dabei werden vor allen Dingen die Raumerfahrung, das Körperbewusstsein, das Koordinationsvermögen und der Gleichgewichtssinn gefordert und weiterentwickelt. Körpererfahrungen können als unmittelbares Erleben des „Ich“ aufgefasst werden. Dies ist notwendig für den Aufbau von Selbstbewusstsein und für eine positiv empfundene Selbstwahrnehmung. Bewegung fördert den Stoffwechsel und so die Festigung der Knochen, die Entwicklung von Muskeln und Organen.

Wir unterstützen dieses Bedürfnis der Kinder in unserem Alltag indem sie sich frei durchs ganze Haus bewegen dürfen und die Möglichkeit haben sich selbstständig in unserem Turnraum zu verwirklichen. Auch viel Zeit im Garten, sowie Ausflüge und Spaziergänge in der näheren Umgebung, ermöglichen es den Kindern ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Neben den Alltagserfahrungen die jedes Kind durch körperliche Aktivitäten wie laufen, klettern, rutschen macht, bieten wir in verschiedenen Bewegungsspielen und speziellen Aufbauten gezielte Bewegungsanreize und Aufgaben an. Dadurch wird das Gespür für den eigenen Körper noch intensiver gefördert, das Kind gewinnt an Sicherheit bei Bewegungsabläufen und lernt sich selbst einzuschätzen, was auch wiederum zu einem positiven Selbstwertgefühl führt. Wenn einem Kind ein ausgewogenes und ausreichendes Angebot an Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung steht, ist es körperlich ausgeglichen. Es kann dann auch zur Ruhe kommen und sich wiederum intensiv mit anderen Dingen beschäftigen. Sein gesamtes Konzentrationsvermögen wird dadurch gefördert.

Gesundheit bezieht sich sowohl auf das körperliche als auch auf das seelische, geistige und soziale Wohlbefinden der Kinder. Wichtige Aspekte der Gesundheitserziehung sind, neben einer gesunden Ernährung die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen des Kindes und ein positives Selbstkonzept. Gesundheit ist unser wichtigstes Gut auf das unser gesamtes Leben aufbaut. Deshalb sollten wir uns stets um unser Wohlbefinden auf allen Ebenen kümmern. Die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder liegt uns sehr am Herzen. Deshalb haben wir uns dafür entschieden das präventive Gesundheitskonzept nach Pfarrer Kneipp fest in unseren Kinderhausalltag zu integrieren. Um neugierig auf das Thema Kneipp im Kinderhaus zu machen, haben wir eine Broschüre „G´sund nach Kneipp“ geschrieben. Diese ist im Kinderhaus erhältlich.

Musikalisch rhythmische Erziehung, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder reagieren von Geburt an auf Musik und der Umgang mit der Stimme ist ihnen von Anfang an vertraut. Sie haben Freude an den Geräuschen und Klängen ihrer Umgebung und produzieren selbst gerne Geräusche. Sie erleben so ihren Körper als Instrument und trainieren das Stimmvolumen. Im gemeinsamen Singen erfahren die Kinder Zugehörigkeit, fühlen sich nicht mehr fremd und allein. In der Gruppe können so Sprechhemmungen leichter abgebaut werden. Durch Liedtexte werden die Merkfähigkeit und der Wortschatz der Kinder erweitert und die Kinder bekommen ein Gefühl für Satzbau und die Sprache. Durch immer wieder neue Lieder, Fingerspiele und Singspiele fördern wir die stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder. Auch die rhythmische Bewegung wird dadurch angeregt. Durch Musik und Rhythmik kommen die Kinder mit sich selbst und ihrer Umwelt in Einklang. Die Entwicklung von Gefühl für Rhythmus ist für die Kinder von fundamentaler Bedeutung. Denn unser gesamtes Leben basiert auf Rhythmus: unsere Schritte, unser Atem, Tag und Nacht…. Auch im frühkindlichen Spracherwerb spielt Rhythmus eine entscheidende Rolle. Er hilft uns dabei Gehörtes in verschiedene Sinneinheiten zu gliedern und kognitiv schneller zu verarbeiten.

Der aktive Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Indem Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, machen sie auch erste ästhetische Erfahrungen und verbinden diese nach und nach mit Emotionen. Kunst verstärkt und prägt diese sinnlichen Wahrnehmungen und die Erlebnisfähigkeit von Kindern. Durch unterschiedliche Anreize lernt das Kind spielerisch mit seiner Phantasie umzugehen und das erlebte kreativ auszudrücken.

Mathematisch naturwissenschaftliche Bildung und Umwelt

Schon Kleinkinder zeigen großes Interesse am erforschen ihrer Umwelt. Naturwissenschaftliche Forschung beginnt immer dann, wenn Kinder etwas wahrnehmen, was ihre Neugier weckt, sie sich aber die Sache noch nicht erklären können. Je genauer Kinder hinschauen, je mehr sie staunen, desto größer wird ihr Forschungsdrang. Kinder besitzen meist schon sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit zu experimentieren und zu forschen. Unsere Gruppenzimmer sind mit Forschertischen ausgestattet, die den Kindern mit immer wieder neuen Themen und Materialien Anregung zum genauen Hinsehen und untersuchen geben.

Im Garten und bei unseren Natur- und Waldtagen werden die Kinder angeregt direkt in der Natur Entdeckungen zu machen und eine Beziehung zur Natur herzustellen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen die Natur als unseren Lebensraum wertzuschätzen. Wir vermitteln den Kindern wichtige Wertehaltungen im Zusammenhang mit der Natur, sowie nachhaltigen Umgang mit ihren Ressourcen und Möglichkeiten zum Schutz unserer Umwelt.

Der Mathematischen Bildung sprechen wir eine zentrale Bedeutung zu. Ohne mathematische Grundkenntnisse ist ein Zurechtkommen im Alltag fast nicht mehr möglich. Schon in den frühen Jahren der Kindheit bildet sich die Grundlage für späteres mathematisches Denken, das die Basis für lebenslanges Lernen ist. In der Kommunikation mit Erwachsenen, die die Kinder auf den mathematischen Aspekt einer Situation aufmerksam machen und in der Auseinandersetzung mit

Materialien entwickeln Kinder dieses mathematische Denken. Somit schaffen wir im Kinderhaus die Basis für lebenslanges mathematisches Lernen. Wichtig hierbei ist es den Kindern konkrete Erfahrungen und praktisches Tun mit allen Sinnen zu ermöglichen. Denn diese Erfahrungen sind die Grundlage für späteres abstraktes Denken. Die Kinder müssen die Mathematik zunächst anfassen und be-greifen. Dies ermöglichen wir über Materialien zum Fühlen, Sortieren, Zuordnen, Mengen vergleichen und über Knobel- und Denkaufgaben. Ebenso sind Würfel- und Kartenspiele, sowie Kreisspiele zum Thema fester Bestandteil in unserer täglichen Arbeit. Großen Stellenwert hat bei uns auch die Mathematik im Alltag. Beim Messen von Wegstrecken die wir zurücklegen, beim Abwiegen von Zutaten in unserer Ernährungswerkstatt, beim Umgang mit Telefon, Hausnummern, Geburtsdaten etc. und auch beim Erfassen von Zeit mit Sanduhren, digitalen und analogen Uhren und über den Monatskalender und die Jahresuhr.

Religion, Ethik und Werteorientierung

Ethische Bildung und Erziehung unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit Fragen über Leben und Tod, Sinn und Wert, sowie Gott und die Welt. Sie bildet die Basis, auf der Kinder ihre eigene Sicht auf die Welt entwickeln. Sie beginnen zu philosophieren, Antworten zu finden und die eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit zu entfalten. Die Auseinandersetzung mit Werten und das Leben von Ritualen und Kultur ist fester Bestandteil in unserem täglichen Miteinander. Unser Kinderhaus besuchen Kinder unterschiedlicher Herkunft und Konfession. So erleben die Kinder im täglichen Miteinander, dass es unterschiedliche Sprachen, Bräuche, Gewohnheiten und Hautfarben gibt. Kinder begegnen diesen Unterschiedlichkeiten meist unvoreingenommen und neugierig. Durch Toleranz und gegenseitiges Verständnis wird das soziale Miteinander in der Gruppe gefördert. Dadurch lernen die Kinder Menschen in ihrer Verschiedenheit zu akzeptieren- unabhängig von Alter, Nationalität, Hautfarbe, Religion oder Behinderung. Werte sind ein fester und lebenswichtiger Bestandteil unseres Lebens. Sie dienen Kindern als Orientierungshilfe für ihr weiteres Handeln in ihrer Umgebung. Nur durch eine Werteorientierung kann eine Gesellschaft funktionieren. Mit Hilfe von gemeinsamen Spielen, im Gespräch, durch Geschichten, Bilderbücher und Lieder oder im gemeinsamen Feiern von jahreszeitlichen Festen wird ein wertschätzendes Zusammenleben in der Gruppe geübt. Großen Wert legen wir auch auf den angemessenen Umgang in Konflikten miteinander. Wir unterstützen die Kinder darin ihre eigenen Gefühle zu spüren, zu verstehen und einzuordnen. Wir erarbeiten mit ihnen, wie sie selbständig und wertschätzend Konflikte mit anderen Kindern lösen können.

17. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist grundlegend für unser gezieltes und auf das jeweilige Kind individuell abgestimmtes pädagogisches Handeln.

Durch die regelmäßige Beobachtung mit Hilfe ausgewählter Beobachtungsverfahren können wir die Stärken und Vorlieben Ihres Kindes, seine Interessen und Bedürfnisse erkennen. Wir nehmen noch so kleine Entwicklungsfortschritte wahr, können es in seiner Entwicklung unterstützen, fördern und begleiten.

Folgende Verfahren der Beobachtungsdokumentation finden bei uns Anwendung:

- **Entwicklungsdokumentation** – wir legen für jedes Kind, sobald es zu uns kommt ein Buch an, in dem wir seine persönlichen Entwicklungsschritte festhalten. Ein Beobachtungskonzept, bei dem die ganzheitliche und wertschätzende Beobachtung jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt steht.

Vorgegebene und vorgeschriebene Beobachtungsbögen/Einschätzbögen

- **Perik**-Beobachtungsbogen zur emotionalen und sozialen Entwicklung (für über 3 jährige)
- **Sismik** – Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung (für über 3 jährige, Pflicht für Kinder mit Migrationshintergrund)
- **Seldak** – Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (für über 3jährige)

Im Vordergrund unserer Beobachtungen steht nicht, ob Ihr Kind sich altersgemäß entwickelt hat, sondern ob es Fortschritte macht. Die Beobachtungsbögen sind nicht Grundlage für Vergleiche zu anderen Kindern. Es geht uns darum, ob Ihr Kind Entwicklungsfortschritte erkennen lässt und wie wir es in seinen individuellen Bildungsprozessen weiter unterstützen, begleiten und fördern können.

- Die Eltern von Kindern, die keinen erhöhten Sprachförderbedarf nach SISMIK/SELDAK haben, erhalten vom Kinderhaus eine „Erklärung der staatlich geförderten Kindertageseinrichtung zur Vorlage bei der Sprengelgrundschule“ bis zum 31. Januar. Diese Erklärung geben die Eltern dann an die zuständige Sprengelgrundschule weiter.

- Für Kinder mit Sprachförderbedarf wird keine Erklärung ausgestellt. Sie erhalten dann im Februar oder März die Einladung für das Sprachscreening an der Grundschule. Sollte das Sprachscreening einen Förderbedarf ergeben, verpflichtet die Grundschule die Eltern zum Besuch einer Kindertageseinrichtung mit integriertem Vorkurs Deutsch 240 und einer Mindestbuchungszeit von über 3 Stunden täglich.

18. Ideen- und Beschwerdemanagement

Ziel unseres Ideen- und Beschwerdemanagements ist es, unsere Kundenzufriedenheit zu halten, zu verbessern oder wiederherzustellen. Die Meinung aller Beteiligten, in erster Linie die der Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen, ist uns wichtig. Wir nehmen sie an und sehen sie als Ansatzpunkt, um Schwachstellen aufzudecken, unsere Arbeit zu reflektieren und unsere Qualität zu optimieren.
Sicher können wir als soziales Dienstleistungsunternehmen nicht immer jeden 100%ig zufrieden stellen – aber wir stellen sicher, dass wir jede Rückmeldung sachlich entgegennehmen und sie schnellstmöglich überprüfen, klären und gegebenenfalls eine Veränderung vornehmen. Nicht immer ist jede Beschwerde begründet, denn durch unterschiedliche Situationen können Missverständnisse auftreten – trotzdem enthält sie eine wichtige Botschaft. Deshalb nehmen wir sie ernst und verbessern unsere Kommunikationswege. In regelmäßigen Elternbefragungen können Eltern auch anonym ein Feedback an uns geben.

Beschwerdemanagement für Eltern

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir verstehen Beschwerden als Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, die Qualität unserer Einrichtung weiterzuentwickeln und die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kinderhaus zu stärken.

Eltern sollen sich mit ihren Anliegen, Fragen, Sorgen und Beschwerden ernst genommen fühlen. Deshalb stehen ihnen verschiedene Wege zur Verfügung, um ihre Anliegen vorzubringen. Dabei legen wir Wert auf einen offenen, wertschätzenden und lösungsorientierten Umgang miteinander.

Beschwerdewege für Eltern

1. Persönliches Gespräch mit den pädagogischen Mitarbeitenden oder der Leitung
Die erste Anlaufstelle für Beschwerden sind grundsätzlich die pädagogischen Mitarbeitenden der jeweiligen Gruppe sowie die Gruppenleitung oder die Leitung des Kinderhauses.
Eltern haben die Möglichkeit, ihr Anliegen spontan anzusprechen, sich per E-Mail an die zuständige Person zu wenden oder einen persönlichen Gesprächstermin zu vereinbaren.
Je nach Anliegen wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Beschwerden, die den pädagogischen Alltag oder die Betreuung des eigenen Kindes betreffen, werden möglichst zeitnah mit den zuständigen Mitarbeitenden besprochen. Bei Bedarf wird die Gruppenleitung oder die Einrichtungsleitung hinzugezogen.

2. Beschwerde über den Elternbeirat
Der Elternbeirat ist eine weitere Anlaufstelle für die Anliegen und Beschwerden der Eltern. Er hat ein offenes Ohr für deren Wünsche, Sorgen und Anregungen und kann bei Bedarf zwischen den Eltern und dem Kinderhaus vermitteln.
Wenn Eltern ihre Anliegen nicht direkt an die Mitarbeitenden oder die Leitung richten möchten, können sie sich an den Elternbeirat wenden. Dieser unterstützt dabei, Anliegen weiterzugeben und gemeinsam nach geeigneten Lösungswegen zu suchen.
Dabei wird darauf geachtet, dass die Anliegen der Eltern vertraulich und respektvoll behandelt werden.

3. Anonyme Beschwerden über den Elternbriefkasten und die Elternbefragung
Eltern haben außerdem die Möglichkeit, ihre Beschwerden, Wünsche und Anregungen anonym einzubringen.
Hierfür stehen ihnen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Elternbriefkasten: Eltern können ihre Anliegen schriftlich und anonym einreichen.
- Jährliche Elternbefragung: Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Elternbefragung können Eltern ihre Rückmeldungen, Kritik und Verbesserungsvorschläge anonym äußern.

Die eingegangenen Rückmeldungen werden von der Einrichtungsleitung, dem Team und dem Elternbeirat gemeinsam ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden mögliche Verbesserungsmaßnahmen besprochen und gegebenenfalls konkrete Schritte zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und der organisatorischen Abläufe vereinbart.
Die anonyme Rückmeldung ermöglicht es Eltern, ihre Anliegen auch dann einzubringen, wenn sie diese nicht persönlich ansprechen möchten.

4. Beschwerde über die BRK-Fachberatung
Eine weitere Anlaufstelle ist die Fachberatung des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK). Eltern können sich bei Bedarf direkt an die zuständige Fachberatung wenden.
Wenn bei einer Beschwerde innerhalb des Kinderhauses keine zufriedenstellende Lösung gefunden werden kann oder eine Vermittlung zwischen den Beteiligten erforderlich ist, kann die Fachberatung hinzugezogen werden.
Sie unterstützt bei der Klärung von Anliegen und kann bei Bedarf zwischen den Eltern, dem Träger und dem Kinderhaus vermitteln.
Damit steht den Eltern auch außerhalb der Einrichtung eine Anlaufstelle zur Verfügung.

1.2 Ablauf des Beschwerdemanagements
Unabhängig davon, auf welchem Weg eine Beschwerde eingeht, ist uns ein strukturierter und wertschätzender Umgang mit dem Anliegen wichtig.
Unser Vorgehen orientiert sich an folgenden Schritten:
1. Beschwerde entgegennehmen
Das Anliegen wird von der jeweiligen Ansprechperson ernst genommen und aufmerksam angehört. Die beschwerdeführende Person erhält die Möglichkeit, ihre Sichtweise, ihre Gefühle und ihre Erwartungen darzustellen.
2. Anliegen klären
Gemeinsam wird geklärt, worauf sich die Beschwerde bezieht, welche Hintergründe bestehen und welche Veränderungen oder Lösungen gewünscht werden.
3. Zuständigkeit festlegen
Je nach Thema wird die Beschwerde durch die zuständigen pädagogischen Mitarbeitenden, die Gruppenleitung oder die Einrichtungsleitung bearbeitet. Bei Bedarf werden weitere Beteiligte hinzugezogen.
4. Lösungsmöglichkeiten entwickeln
Die Beteiligten suchen gemeinsam nach einer angemessenen und umsetzbaren Lösung. Dabei werden unterschiedliche Sichtweisen berücksichtigt und mögliche Maßnahmen besprochen.
5. Vereinbarungen treffen und umsetzen
Wenn konkrete Maßnahmen erforderlich sind, werden entsprechende Vereinbarungen getroffen und umgesetzt. Bei Bedarf werden Zuständigkeiten und ein Zeitraum für die Umsetzung festgelegt.
6. Rückmeldung und Überprüfung
Sofern die Kontaktdaten bekannt sind, erhalten die Eltern eine Rückmeldung über den Verlauf und das Ergebnis der Bearbeitung. Bei Bedarf wird zu einem späteren Zeitpunkt überprüft, ob die vereinbarten Maßnahmen erfolgreich waren.

Kann eine Beschwerde auf diesem Weg nicht zufriedenstellend geklärt werden, können die Einrichtungsleitung, der Träger beziehungsweise die BRK-Fachberatung zur weiteren Klärung hinzugezogen werden.
Unser Ziel ist es, Beschwerden transparent, konstruktiv und zeitnah zu bearbeiten und sie als Chance zur Verbesserung unserer Arbeit zu nutzen.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Das im Januar 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz gibt vor, dass Kindern neben dem Recht auf Mitbestimmung und Beteiligung (siehe 8.) auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist. Es greift dabei folgenden Gedanken auf: „Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen, sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt."

Wir haben unterschiedliche Beschwerdesysteme eingeführt, die es den Kindern ermöglichen, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen und Kritik anzubringen.

- Mit Hilfe von ***Smileys***, deren Gesichtsausdrücke unterschiedliche Gefühle zeigen, geben wir den Kindern ein Werkzeug zur Visualisierung ihrer eigenen Gefühlslage an die Hand. So können auch schon junge Kinder ihre Gefühle und Empfindungen besser ausdrücken. Kinder können sich im Morgenkreis ihren Smiley wählen und werden dazu befragt, bzw. erzählen dazu. Die Ergebnisse dieser regelmäßigen Evaluierungsrunden werden anonym dokumentiert. Damit sich jedoch ungerecht behandelte Kinder nicht bis zur nächsten Evaluationsrunde gedulden müssen, gibt es einen frei zugänglichen "Wutsmiley", welcher jeder Zeit eine Kinderkonferenz mit Beschwerdemöglichkeit einberufen kann. Somit haben die Kinder eine Möglichkeit jederzeit Beschwerden und Gefühle mitzuteilen und zu dem werden diese in regelmäßige Abstände erhoben.

- Unser Erzählstein, gibt jedem einzelnen Kind im Morgenkreis, in Erzählkreisen oder der Kinderkonferenz die Sicherheit, dass es in aller Ruhe darüber sprechen kann, was es beschäftig. Alle anderen Kinder, hören aufmerksam zu. Die Kinder entscheiden selber, ob sie, was und wie viel sie berichten möchten.

- Die STOPP-Hand ist ein Zeichen, das jedes Kind einsetzen darf, sobald ihm eine Situation unangenehm ist oder ihm jemand zu nahe kommt. Mit der STOPP-Hand kann ein Kind seine Grenze aufzeigen, diese Grenze darf von anderen nicht überschritten werden. Die Kinder lernen hier ihre eigenen Grenzen zu zeigen und die anderer wahrzunehmen und zu respektieren.

Das Beschwerderecht für Kinder setzt einen wertschätzenden, achtsamen und einfühlsamen Umgang mit Kindern voraus.

19. Qualitätssicherung

Wir wünschen uns, dass jeder, der in unserem Kinderhaus ein und aus geht, sich willkommen und angenommen fühlt. Wir möchten, dass er einen positiven Eindruck gewinnt und kompetent und persönlich betreut wird.

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, ist es uns sehr wichtig, durch regelmäßige Reflexion und Bewertung unsere geleistete Arbeit genau zu begutachten.
Durch regelmäßigen Austausch mit dem Elternbeirat und durch jährliche Zufriedenheitsumfragen bei den Eltern können wir die Qualität unserer Arbeit überprüfen, gegebenenfalls anpassen und stetig verbessern.

Wir gehen mit der Zeit, erweitern unser Fachwissen und haben Mut zur Veränderung.
Um eine kontinuierliche Qualität in unserem Haus zu gewährleisten, bilden wir uns fort und überprüfen regelmäßig die Umsetzung und die Gültigkeit unserer Konzeption.

20. Schlusswort

Diese Konzeption ist in unserem Team und mit Unterstützung des Trägers entwickelt worden und wurde dem Träger, dem Elternbeirat und der Aufsichtsbehörde vorgelegt.

Sie ist der Leitfaden für unser pädagogisches Team und gibt Ihnen einen Einblick in unsere alltägliche pädagogische Arbeit im Kinderhaus.

Zu folgenden Themen, die uns besonders am Herzen liegen, sind zusätzlich einzelne Broschüren entstanden:

- „Aller Anfang ist….spannend“

  Informationen rund um´s Thema Eingewöhnung

- „G´sund nach KNEIPP“

  Geschichten, Tipps und die Umsetzungsideen im Kinderhaus zur kneippschen Gesundheitslehre

- …weitere Broschüren, sowie eine kurzweilige Handreichung für Eltern, basierend auf dieser Konzeption sind in Arbeit

Die Broschüren, sowie die aktuelle Konzeption sind bei uns im Kinderhaus erhältlich und auf unserer Homepage (www.kvfreising.brk.de – Kindertageseinrichtungen – Kinderhaus Mooshüpfer) unter den Downloads zu finden.

Unserem Auftrag, dem Bilden, Erziehen und Betreuen von Kindern, kommen wir immer in Zusammenarbeit mit den Eltern nach. Wir wollen Sie als Familie unterstützen und mit Ihnen gemeinsam Ihrem Kind die bestmögliche Entwicklungsmöglichkeit bieten.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten dürfen und wünschen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team des BRK Kneipp-Kinderhaus Mooshüpfer

„Und dann muss man ja
auch noch Zeit haben
einfach dazusitzen
und vor sich hinzuschauen."
Astrid Lindgren